H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover, Januar 1980

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

30. Jahrgang Nr. 1

Der neue Kalender

(aus „Joseph Wittig - Das geleimte Jesuskind")

Es braucht nicht erst in der Zeitung zu stehen, denn das wissen wir von allein, daß am 1. Januar ein neues Jahr beginnt. Und doch würden wir enttäuscht sein, wenn es nicht in der Zeitung stände! Oder wenn uns ein Freund besuchte und gar nichts vom neuen Jahre sagte. Es muß gesagt, es muß geschrieben sein, dann ist unser Herz erst zufrieden. Oder ist es dann überhaupt erst Wirklichkeit? Der Frühling kommt mit Tauwetter, der Sommer mit dem Goldschimmer seiner Ähren, der Herbst mit bunten Blättern, der Winter mit dem ersten Schnee. Das neue Jahr kommt, wenn wir es einander sagen. Es ist keine Schöpfung des Naturgeistes, sondern eine Setzung des Menschengeistes, eines guten Menschengeistes, der wohl wußte, daß die Menschheit immer wieder Anfang und Ende braucht, Anfänge und Enden wie Leitersprossen, wie Atemzüge, wie vorwärts tastende Hände. Darum immer wieder der Ruf: Ein neuer Tag, eine neue Woche, ein neuer Monat, ein neues Jahr! Bei den alten Römern war es üblich, daß immer der erste Monatstag öffentlich ausgerufen wurde. Die ersten Monatstage hießen darum die »Auszurufenden« oder Calendae. Bei uns tut dies jetzt der Kalender, der eben darum so heißt. Erst jener öffentliche Ruf schuf dem Monat sein Recht und seine Geltung, und unser Kalender hat heute noch seine starke Bedeutung im Rechtsleben. Und im vollen Leben unseres Leibes und unserer Seele.

Wir müssen es uns also *sagen*, dann erst wird das neue Jahr. Dieses Sagen darf freilich keine bloße Mitteilung sein. Vielleicht genügt es auch nicht, wenn es nur ein Glückwünschen ist. Die deutsche Sage ist ja überhaupt nicht eine bloße Mitteilung oder nur ein Phantasiegebilde, sondern sie ist der Brunnen allen deutschen Wesens. Sie ist eine wahrhafte Eröffnung, ein Aufschluß der ursprünglichsten Wesenheiten und Kräfte unseres Volkes. So müssen wir uns *sagen*, daß das neue Jahr beginnt; wir müssen etwas Uraltes neu eröffnen.

Ich weiß nicht, ob es in der ganzen Grafschaft oder im ganzen schlesischen Gebirge so üblich ist, aber bei uns war es früher so, daß wir von den drei Heiligen Abenden um die Jahreswende sprachen. Der erste war der Christabend, der zweite der Jahresschluß, der dritte der Vorabend des Dreikönigsfestes. An allen drei Abenden gab es weiße Mandelsuppe. Ich fragte den Vater, warum. Der Vater antwortete: »Wohl darum, weil an diesen Tagen die Welt neu geschaffen ist, und auf der Welt gab es immer zuerst Milchsuppe. Wir wollen doch auch wieder neu werden!« Daß mit der Geburt des Gottessohnes die Welt neu geworden ist, wußte ich damals schon. Im übrigen war mir die Antwort rätselhaft, und ich fragte weiter: »Wieso denn bei den heiligen Dreikönigen?« Der Vater darauf: »Damit auch wir Mannsbilder noch hoffen dürfen, den rechten neuen Weg zu finden!« — »Und zu Neujahr? Gelt, da wird das Jahr und die ganze Zeit neu geschaffen?« — »Ja«, erwiderte der Vater, »wenn wir es ernst meinen!«

Und wie ernst er es meinte! Am Christabend nahm er das holzgeschnitzte Kindlein, legte es in die Krippe und sagte: »Jetzt ist uns der Herr und Heiland geboren!« Das war nicht nur gewohnheitsmäßig hingesagt; das war eine wirkliche Geburt. Die ganze Stube füllte sich mit Glanz und Freude und seligem Werden.

Wenn dann der Vater nach der Milchsuppe am Jahresschluß den neuen Kalender brachte, die Januarseite aufschlug und dabei sagte: »Jetzt ist das alte Jahr zu Ende; jetzt kommt das neue Jahr; ich wünsche euch allen ein gesundes und glückliches Jahr«, dann war das alte Jahr wirklich vorbei und ein neues war gekommen, und wir freuten uns und waren selig, ohne zu fragen, warum. Wenn der Vater etwas sagte, so war es weder Zeremonie noch Symbol, sondern immer Wirklichkeit. Wenn der Vater etwas sagte, so *eröffnete* er etwas. Er eröffnete uns das neue Jahr.

Ich fragte den Vater: »Was ist denn das neue Jahr?« Ich hatte es schon manchmal abgebildet gesehen als jungen Knaben, der das alte Jahr, einen gebrechlichen Greis, davonjagte. Aber diese Symbolik hatte mir nie gefallen. Der Vater antwortete: »Was das neue Jahr ist? Das neue Jahr ist alles, was du und ich und deine Mutter und die Geschwister und alle Leute und die ganze Welt in sich tragen und was in den nächsten zwölf Monaten herauskommen soll, Korn und Kehricht wie aus der Pleuder, Kraut und Unkraut wie aus dem Acker.« Ich wäre nach dieser Antwort am liebsten ein Springbrunnen gewesen, aus dem all mein Gutes in tausend Strahlen emporgesprungen wäre, war aber nur ein Stücklein Ackererde, aus der es nur langsam hervorkeimte.

OSTGEBIETE WEITERHIN BESTANDTEIL DEUTSCHLANDS

«Gesamt-Deutschland ist immer noch der territoriale Souverän der Oder-Neiße-Gebiete«.

Diesen vom Bundesverfassungsgericht in zwei Urteilen vertretenen Rechtsstandpunkt haben die beiden Völkerrechtler Professor Bruno Simma und Dr. Rudolf Geiger vom Institut für Internationales Recht (München) in einem jetzt veröffentlichten Gutachten bekräftigt.

Um die Frage der Rechtslage der deutschen Ostgebiete hatte es zwischen der Bundesregierung und der Opposition einen längeren Streit gegeben, als es darum ging, in der Novelle zum Umsatzsteuergesetz den Begriff des »Inlandes« und des »Auslandes« zu definieren. Der Kompromiß, auf den sich die Parteien schließlich einigten, sieht anstelle von Ausland den Begriff »Außengebiet« vor.

Zur Verdeutlichung der völkerrechtlichen Lage der deutschen Ostgebiete weisen die beiden Münchner Wissenschaftler auf die in der Staatenpraxis bekannte Unterscheidung zwischen territorialer Souveränität einerseits und Gebietshoheit andererseits hin. Als Beispiel führen sie unter anderem das Saargebiet an, im Versailler Vertrag 1919 für 15 Jahre unter Völkerbundsverwaltung gestellt wurde, aber deutsches Gebiet blieb.

Auf die Ostgebiete bezogen, stellen die beiden Völkerrechtler fest: »Im *Potsdamer Abkommen* vom 2. August 1945 übertrugen die Siegermächte dem polnischen Staat die Verwaltung der Gebiete östlich von Oder und Neiße bis zur endgültigen Festlegung seiner Westgrenze in einem Friedensvertrag mit Deutschland. Das nördliche Ostpreußen wurde sowjetischer Verwaltung unterstellt.

Deutschland blieb der territoriale Souverän dieser Gebiete, den verwaltenden Mächten war aber die Gebietshoheit über sie zuerkannt. Ob die Potsdamer Konferenz hierzu befugt war, ist zweifelhaft. Die BR Deutschland hat jedenfalls mit dem Warschauer Vertrag vom 7. Dezember 1970 die polnische Gebietshoheit hingenommen. Sie hat dort in Artikel I festgestellt, daß die Oder - Neiße - Linie die westliche Staatsgrenze der Volksrepublik Polen bildet, andererseits aber in Artikel IV vereinbart, daß der Vertrag die mehrseitigen internationalen Vereinbarungen unberührt läßt, die die Parteien betreffen.

Damit ist vor allem das *Potsdamer Abkommen* gemeint, das die Entscheidung über die territoriale Souveränität einem zukünftigen Friedensvertrag mit einer gesamtdeutschen Regierung vorbehält.«

KAUM DEUTSCHE GOTTESDIENSTE

Gottesdienste in deutscher Sprache gibt es in den Gebieten jenseits von Oder und Neiße nur in Ausnahmefällen, berichtete »Unsere Meinung«, das Organ der Landsmannschaft der Oberschlesier, in seiner letzten Ausgabe. »Unsere Meinung« beruft sich dabei auf eine Mitteilung der Bundesregierung.

Deutsche Gottesdienste, so berichtete »Unsere Meinung«, werden in längeren Zeitabständen lediglich in drei Kirchen von Breslau abgehalten — in seltenen Fällen auch in Liegnitz, nicht aber in Oberschlesien und Südostpreußen. In Warschau findet jeden Sonntag ein deutscher Gottesdienst für Touristen statt.

Poel-Kenner weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß in Oberschlesien jedoch Ausnahmen bei Brautmessen von polnischen und Bundesbürgern gemacht werden.

POLIN GEWINNT MÜNCHENER PLAKATWETTBEWERB

Eine polnische Grafikerin hat in einem Wettbewerb um das schönste Plakat zur Werbung für das Karnevalstreiben in München im kommenden Jahre den ersten Preis gewonnen.

Wie das für die Ausschreibung dieses Wettbewerbs verantwortliche Münchener Verkehrsamt am Mittwoch mitteilte, ist die Arbeit in Allenstein (Ostpreußen) lebenden *Bozena Jankowska* (35) aus insgesamt 176 eingegangenen Plakatentwürfen ausgewählt und mit 8.000, — DM ausgezeichnet worden.

MORDTATEN AN OSTDEUTSCHEN VERJÄHRT

Die nach Kriegsende von Polen an deutschen Zivilisten, darunter auch vielen Kindern, verübten Mordtaten gelten nach polnischem Recht als verjährt. Mit dieser Begründung hat die Bundesregierung es jetzt erneut abgelehnt, die Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft in Hagen über die von polnischen Wachmannschaften im polnischen Vernichtungslager Lamsdorf (Oberschlesien) begangenen Verbrechen der Regierung in Warschau zur Kenntnis zu geben.

In Polen waren erst jüngst wieder die Massenmorde in Lamsdorf bestritten und Berichte darüber als Propagandahetze bezeichnet worden. Staatssekretär Dr. Günther Erkel vom Bundesjustizministerium erklärte jetzt auf Anfrage der CDU/CSU, daß die Übersendung der Ermittlungsunterlagen nach Polen wegen der Verjährung „nicht sinnvoll" sei.

Die CDU hatte in einer Anfrage auf die zu befürchtenden negativen Auswirkungen bei den Überlebenden des Massaker von Lamsdorf und bei „allen menschlich denkenden" hingewiesen, „wenn die Strafverfolgung dieser Morde wegen der Störung ausländischer Beziehungen verweigert bzw. als nicht sinnvoll angesehen wird".

Oberstaatsanwalt Günter Denzin in Hagen hat auf Befragen erklärt, daß seine Behörde in Kürze eine abschließende Verfügung zu den Ermittlungen verkünden werde. Zur Zeit würden noch einige nachträglich eingegangene Unterlagen geprüft.

Weil die Beschuldigten der Morde in Lamsdorf in Polen leben und für die deutsche Justiz nicht greifbar seien, so verlautet, werde es vermutlich zur vorläufigen oder endgültigen Einstellung des Verfahrens kommen.

400.000 SODATENGRÄBER OHNE PFLEGE

Die so oft beschworene Normalisierung im Verhältnis zwischen der BR Deutschland und der Volksrepublik Polen hat bis heute die Gräber der während der beiden Weltkriege gefallenen deutschen Soldaten nicht miteinbezogen. Aus einem Bericht des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge geht hervor, daß alle Bemühungen um Kontakte zu den Behörden der Volksrepublik Polen „bisher leider erfolglos blieben". Es ist lediglich bekannt geworden, daß etwa 8.000 der auf über 400.000 Gräber geschätzten Ruhestätten deutscher Soldaten von Privatpersonen betreut werden.

WARNUNG VOR DER "ZGODA"

Die Landsmannschaft der Oberschlesier (Sitz Ratingen) warnt alle Aussiedler und Spätaussiedler eindringlich davor, der warschautreuen Polenorganisation „Zgoda" (Sitz Bochum) „und den ihr verwandten polnischen Organisationen" beizutreten. „Aus der Satzung der Zgoda geht einwandfrei hervor, daß jeder, der ihr angehört, sich zum polnischen Volkstum bekennt", heißt es in den neuesten Mitteilungen des Bundesvorstandes der Landsmannschaft.

Pannen in HB-Zustellung am schnellsten durch die Bezieherkartei, Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, zu beheben.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

In der Kulturpolitischen Korrespondenz vom 15. 12. stellt Hans-Joachim *Meerkatz*, in seinem Artikel »Von der Botschaft des Friedens in den Versuchungen der Welt« (im Auszug) fest: »Wir nähern uns dem Jahreswechsel in einer bedrückenden Weltlage . . . Der Mensch ist in seinem ganzen Wesen unfriedlich. — Wir leben in fundamentalen Gegensätzen, kurz gesagt, zwischen dem »Guten« und dem »Bösen«, dem Lebensfördernden und dem Zerstörenden. Mit beiden Kräften haben wir ständig in uns und in unserer Umwelt zu ringen. Wir können uns ihr nicht entziehen.

Die in Jahrhunderten erworbenen diplomatischen Regeln des Völkerrechts sind erschüttert. Alles hängt in unseren Tagen davon ab, wie die führenden Staaten der Welt diese Provokationen durchzustehen und ihnen zu begegnen mögen. — Der Mensch fühlt sich überfordert und von der Überfülle der Informationen, die er nicht mehr verstehen und verarbeiten kann, verwirrt und überwältigt.

Erst recht stellt sich in unserer Zeit die Aufgabe, der Weihnachtsbotschaft eingedenk zu bleiben. — *Wir können manches »machen«; aber das unser Dasein letztlich Bestimmende ist nicht machbar. Das gilt auch für den Frieden gegenüber unserer Umwelt und den Frieden in uns selbst«.*

Ähnliche Gedanken übermittelte auch unser Hfd. *Kluck* (2858 Schiffdorf-Wehdel) in seinem Weihnachtsrundschreiben mit : »Grüße von allen in der DDR lebenden Hfd. soll ich übermitteln. Fr. Wadepohl, Hinz, Prellwitz, Koeppe und viele andere mehr sind gesundheitlich nicht mehr so gut auf dem Posten, aber dankbar für jeden brieflichen Kontakt. August Cich u. Frau, Paul Kaatz u. Frau sowie Minna Borck sind nicht mehr in der Lage, die alltäglichen Besorgungen zu machen.

Stefan Tonn (Achalmstr. 26, 7014 Kornwestheim) hat seinen 79. und den 49. vom Sohn Franz im Kreise seiner 7 Kinder, 14 Enkel und 4 Urenkel gefeiert, kann aber nicht mehr auf Reisen gehen.

Beinbrüche erlitten im Sommer Fr. Eleonore Qick (Inratherstr. 300, 415 Krefeld) und Gertrud Zimmel (Mecklenburger Weg 14, 4 D-dorf 7, befinden sich aber auf dem Wege der Besserung, nur Martin Zimmel geht es gesundheitlich nicht gut. — Auch Hfd. Werner Lüpke (Heinrich Heine Str. 3, 783 Emmendingen, Sohn des Pastors) erlitt im Oktober einen Schlaganfall u. liegt im Krankenhaus Emmendingen. Meine Bitte, daß wir uns alle bemühen sollten, den Kontakt von Mensch zu Mensch bei jeder Gelegenheit und Möglichkeit auch zu pflegen.

Beste Wünsche für 1980 und weiter an unsern Hfd. Egbert Borkenhagen (König 58), der nach einer sehr schweren Herz-Operation nun schon mit 52 „Erwerbsunfähigkeitsrentner geworden ist" und durch nicht operierbare Gehbehinderung die Wohnung nur noch selten verlassen kann. „Aus diesem Grunde haben wir die Wohnung auch wechseln müssen. Der HB bringt mir viel Freude ins Haus und ist für mich eine gute Abwechslung. Bald wird mir durch schwere Lähmung des rechten Armes und der Hand auch das Schreiben nicht mehr möglich sein." – Die Grüße der Fam. aus 216 Stade, Querweg 22, Ruf: 04141/ 82 967, der neuen Anschrift geben wir weiter.

Aus 2433 Grömitz, Christian-Westphal-Str. 47, Ruf 045 62/ 66 45 grüßt Hfd. Gertraud Linnert (Fürsorgerin, Lutherstadt Wittenberg, Alte Bhf. 25 u. Litzmannstadt) mit der Meldung der Personalien der Eltern und Verwandten und auch der Zweitbestellung des Bildbandes für den Onkel, unsern Plötzensee-Bademeister Erich Priebe.

Unsere Fam. Karl-Heinrich/Brigitte Fischer in 53 Bonn 1, Delpstr. 9, erinnerte schon am 5. 9.: „Am eindrucksvollsten sind für meinen Mann und mich stets die Gedenkfeiern am Sonnabend auf dem Friedhof in Brockeswalde, wo man fern von allem Trubel der Opfer und Toten gedenken kann. Wie stimmungsvoll war diesmal das Lied vom guten Kameraden, das über die Gräber in die abendliche Stille hinweghallte, wirklich tief beeindruckend, von einem Könner geblasen! Wahrlich, unsere Opfer haben diese Minuten des Gedenkens und Besinnens verdient.

Dank für die Heimatstubensendung. „Ich fand die Blätter im Kochbuch meiner Schwiegermutter, Fr. Magda Fischer, Bromberger 2, und kann mich noch besinnen, daß das Gaswerk Kochkurse veranstaltete und diese Anleitung verteilte – das klare Bild der Zeughausstr., vom Sternplatz aufgenommen, fand ich ebenfalls. Es sind keine wertvollen Erinnerungsstücke; aber kleine Fetzen von daheim ist uns Schneidemühlern lieb und wert."
Dank und Grüße von Herzen zurück.

Wie alle Jahre beglückte auch diesmal Hfd. Kluck seine Lebehnker mit einem Rundschreiben mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel und wies auf die Begegnungsmöglichkeiten am 14./15. Juni im Haus Deutsch Krone in Bad Essen und am 13. September 1980 im Städt. Saalbau Recklinghausen hin. Mehr Freude als die Verse von Hfd. Triebs und die Fotoablichtungen von 2 alten Ansichtskarten hat bestimmt die Ablichtung „Sonderdruck aus ‚Harms Ostdeutsche Heimat', List Verlag, Pommern und die nördliche Grenzmark Posen-Westpreußen" bewirkt, die unsere Heimat im Süden bis Landsberg-Mogilo und ostwärts von Mogila bis zur Korridorgrenze bei Lauenburg aufzeigt.

„Wir haben die Adventszeit mit einer großen Freude begonnen. Es war ein gemütliches und harmonisches Wiedersehen, ja eine Wiedersehensfeier bei mir zu Haus." – „Von einem bereits in Cuxhaven beim Treffen verabredeten privaten Adventstreffpunkt in Frankfurt bei Friedel Heyn grüßen herzlich: Jobst Klinkmüller und Fr. (4133 Vluyn-Bayern), Ilse Teuffel (Hamburg), Margarete Rottmann geb. Sohr, Karl-Heinrich Fischer und Fr. Brigitte geb. Stelter, Susi Bayer geb. Berger, Annemarie Altmann geb Gross und Tochter Rosel, Hans Schmelter und Fr. Irma geb. Müller, „Fritze" Tuscherer geb. Lukas mit Ehemann Horst, Ruth Rollenhagen geb. Sach, Isolde Schirmer geb. Kröger, Elli Beutler geb. Müller, Gerda Freund geb. Schirr und Friedel Heyn geb. Weinhold". – Da wäre man am liebsten dabei gewesen!

Überaus aktiv im BdV als Vorsitzender im Kreisverband Altenkirchen/Ww. ist unser Hfd. Walter Freter (5240 Betzdorf/Sieg, Wilhelmstr. 20/F, Ruf: 02741/ 2 54 10: „Wie haben u.a. seitens unseres Kreisverbandes in den letzten 2 Jahren Informationsschau (Ausstellungen) durchgeführt und arbeiten hierbei mit der Stiftung „Haus des Deutschen Ostens"/Düsseldorf, bei denen auch die Informationsschau „Das Deutschtum im Osten – Leistung und Schiksal" zum Abruf bereitsteht, zusammen.

1980 werden unsere Ausstellungen fortgeführt, wobei auch immer ein gewaltiger Büchertisch mit ost- und mitteldeutscher Literatur zu sehen ist und Bücher bestellt werden können und wurden. Welche Literatur ist von Schneidemühl vorhanden . . .? " – Schade, das der angagierte Einsatz auch die Informationssuche behindert. Sie ist im „Haus des Deutschen Ostens" vorhanden. In Zukunft wird das auch der HB besorgen, der 1979 ausblieb.

Hfd. Magdalena Schorradt, geb. Engler schreibt aus 744 Nürtigen, Tannenweg 3: »Während des diesjährigen Besuches meiner Schwester Maria Kleinschmidt, geb. Engler mit Gatten (Tanzschule) machten wir Kurzurlaub in St. Blasien und fanden im »Alb-Hotel« bei Fam. Prellwitz sehr nette und gastfreundliche Aufnahme. Fr. Prellwitz kam gerade vom Bundestreffen zurück, und so gab es viel zu erzählen, zumal sie auch den neuen Bildband mitbrachte. »Daß Bildband und HB-Bestellung dabei waren, beweist die Notwendigkeit der Werbung«.

Zufall, daß sich auch Fam. Kleinschmidt aus 7011 Long Drive, Houston, Tex. 77087, Tel. (713) 643 5407 meldete mit »herzlich danke ich Ihnen für die Reproduktion der Einladung zum Tanzstundenball. Es war der »Letzte« am 23. August. 4 Tage später wurde ich nach Deutsch Krone eingezogen — auch dem Einsender herzlichen Dank.« Zu den 2 verunglückten Lok im Bildband weiß ich: »Frühherbst 1918 oder Sommer 1919 fuhr ein Güterzug auf einen Ferienkinderzug von Ostpreußen auf der Strecke Schneidemühl - Bromberg auf. Bald darauf — im gleichen Jahr oder später — ereignete sich ein weit weniger großes Unglück auf der gleichen Strecke«. — Da auch hier die »Berliner Strecke« gemeint ist, könnte die Meldung von Hfd. Graß zutreffen; doch hier können nur unsere Eisenbahner Klarheit bringen. Dank, Gruß und beste Wünsche auch an Fam. Kleinschmidt, die der Bildband kaum zum Fest erreichen wird.

Erklärung der Kollegiumsaufnahme im Nov.-HB S. 12 gibt Hfd. Gerda Lange geb. Baude (807 Ingolstadt) Attenkofer-Str. 9): »Verschiedene von den Lehrkräften der Kaiserin-Augusta-Viktoria-Schule erkenne ich wieder: Am Tisch sitzend oben Direktor Prof. Dr. E. Enderlein, dahinter Herr Mekitt, links stehend Musikdirektor Skraback, davor sitzend Dr. Grubich, davor Frl. Hinz, ganz links Herr Heymann, daneben?, dann Frl. Plaskuda, Frl. Becker; neben Herrn Mekitt oben Herr Schiemann, davor ?, dann Oberleherin Müller, Herr Levin; rechts sitzend Frl. Mellin?, Frl. Regenbrecht, Frl. Brettschneider, Frl. Finsch. Die Aufnahme muß ungefähr 1910 entstanden sein.— Bei der Stadtverwaltung (Foto darunter — erkenne ich vorn Nr. 4 Herrn Krähan.« — Auch hier geben wir die Grüße weiter. Hfd. Klaus-Ulrich Böhle als Einsender meldet dazu, daß Hfd. Anne-Marie Emmel, Am Forstacker 27, 1 Berlin 20, bereit und in der Lage wäre, das schwache Foto bei Einsendung des Originals zu identifizieren.

Mit Dank und Festtagsgrüßen:„Ich bin eine geb. Hackbarth aus Jastrow und bin seit dem 20.11.1928 mit dem Diplom-Fleischermstr. Fritz Thiede verheiratet. Seit 1948 wohnen wir hier in Geesthacht (2054, Richtweg 74) und warten auf die Heimkehr nach Jastrow. Ob wir wohl einmal dort hinkommen und bleiben können? Ich wünsche es sehr!"

Die Tützer grüßt Hfd. Herbert Stelter (Hannover) und berichtet, daß er am 8.12. zum 79. Geburtstag Hfd. Helene Neudamm geb. Drews (Schloßstr.) in 3012 Langenhagen, Allerweg 121 bei Tochter Eva Barras besuchen und gratulieren konnte. Die Jubilarin grüßt mit und dankt allen Tützern.

Hfd. Stelter lädt gleichzeitig alle Tützer zum 14./15.6. ins Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde und wird dabei auch die bei ihm vorliegenden Aufnahmen vom letzten Bundestreffen 1979 in Bad Essen zeigen.

Die Zahl der Festagsgrüße und guten Wünsche für beide Heimatkreise, Verlag und Schriftleitung ist unzählbar - von drüben kam ein ganzer Stoß, der noch durchgearbeitet werden muß. Hier nur Namen: Horst Herrmann (SV Hertha), Anni Schmikowski (Riege), dto Franz u. Hans Schmikowski mit Mutter Martha, Fam. Kurt/Elfriede Zeidler - auf den Besuch freie ich mich schon - , Gerda Lange/Baude, Gustav Rüger (t.- mot) als Kriegskamerad mit Herbert Stark, „Emma", Kurt Kröning etc., Dr. Dörschlag - " daß Sie uns als Schriftleiter unseres HB noch lange erhalten bleiben; denn ohne ihn sind wir ein armer Haufen" - , Malermstr. Fritz Stibbe, Margarete Gehrke, Heinz Gill - „Arbeit im Landesarbeitskreis für ost- und mitteldeutsche Musik zeitraubend, macht aber viel Freude -", Mieze Krüger-Es sind doch sehr viel Bekannte für immer schon von uns gegangen. Ich wünsche, daß Sie noch recht lange für uns Deutsch Kroner erhalten bleiben" - , Siddi Emmel, „Schocky" Birr u. Fr. Ruth - „Zu gern hätte ich Dir wieder kurz in Cux in die Augen geschaut; aber der Autounfall kam dazwischen. ", Fritz Thiede, Kramann mit Foto aus dem Vogtland, dazu von „drüben" Fam. Stahl, Margarete Nolky, Grete Meyer - „ für mich bringt 1980 im Mai den Zeitpunkt des Rentenalters" - , mit Fam. Graf-Utz/ Basel auch andere Auslandsbezieher und die Verantwortlichen der Mitarbeit im HB und Heimatkreis. Eine besondere Freude machte mir unser Ali mit einem Zeitungsbeleg vom Fußballtreffen einer Berliner Firma auf dem Hertha-Sportplatz, auf den wir noch zurückkommen.

Dank an Hfd. Gerhard Tieseler (Wiesenstr. 129, 2822 Schwanenwede 1, Beckendorf) für Beantwortung des Suchwunsches Ilse Müller im HB 11/79; aber auch Hfd. Paul Schur in Frankreich für die wichtigen Hinweise zum Rentenfall Kirstein/USA.

Hfd. Elfriede Kniese grüßt (z.Z. 608 Groß Gerau, Europaring 94) mit Dank „daß Sie meinen lieben Otto im letzten HB m a l erwähnten. Ansonsten sind wir ziemlich in Vergessenheit geraten, aber das ist der Lauf der Welt". - Und das trifft uns alle einmal!

Aus 493 Detmold, Marienstr. 68, dankt Hfd. Helene Wolf für die Anschrift vom Zigarren-Becker, mit denen wir am gleichen Tage (9.9.29) in Schneidemühl heirateten. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schrieb, daß Leo Bigalke damals als Brautführer auf unserer Hochzeit war. Mit Lotte Schattschneider, die mit Schwester in Düsseldorf wohnt (wir stehen in Verbindung) ist er auf unserem Hochzeitsbild auch dazu Spediteur Reichow, Kfm. Bohl und ein junger Bankdirektor, dazu 2 Freundinnen, von denen sich die eine das Leben nahm und die andere mit der „Wilhelm Gustloff" unterging. - Schade, daß wir Namen nachfordern mußten.

Der Heimat auch weiterhin die Treue halten! gilt auch 1980
Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure Albert Strey und Hans Jung

Denk daran, daß es mit von **Dir** und **Deiner Ausstrahlung** abhängt, ob „Deutschland" erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages zu den Ostverträgen die **Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!**

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10–17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine für Deutsch Krone:

Reise Nr. 01 - 13	10. 5. - 17. 5.	1980
Reise Nr. 02 - 13	24. 5. - 31. 5.	1980
Reise Nr. 03 - 13	26. 7. - 2. 8.	1980
Reise Nr. 04 - 13	9. 8. - 16. 8.	1980
Reise Nr. 05 - 13	11. 10. - 18. 10.	1980

Termine für Schneidemühl:

Reise Nr. 01 - 14	10. 5. - 17. 5.	1980
Reise Nr. 03 - 14	26. 7. - 2. 8.	1980
Reise Nr. 04 - 14	9. 8. - 16. 8.	1980
Reise Nr. 05 - 14	11. 10. - 18. 10.	1980

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:

GREIF-REISEN
A. Manthey GmbH

Rübezahlstr. 7
Postfach 1903
5810 WITTEN
Tel. 02302/41234

Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im Appartementhaus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:

Frau Ilse Strelow, Am Mühlenfeld 108
3201 Algermissen 5/Bledel - Tel. 05126/1655
Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf

Frankfurt-Treffen Dt. Kroner Aufbauschüler

Diese Tradition des Hauses Kriszeleit sei gepriesen! Nur 10 Angereiste! Krankheit, der Zahn der Zeit nagt!
Herzliche Wiedersehensfreude; Höhepunkt: Filme aus der Dt. Kroner Schülerzeit und von letzten Besuchsreisen dorthin.

Wiedersehenswünsche nach der geliebten, unvergessenen Heimat wachsen. Pläne für das Schulfest April/Mai 1981 in Bad Essen besprochen. Mahnung an alle ehemaligen Aufbauschüler, alle Klassenkameraden-Anschriften ausfindig zu machen. Zum Schulfesttreffen ermuntern! Weiterer Vorschlag: Kleine, gebietsnahe Klassentreffen veranstalten.
Herzliche Grüße, die Anwesenden (mit ihren Schülerinnennamen): Hildegard Sperling, Lilo Nießen, Erika Sandt, Dora und Herbert Welke, Ursula und Guido Frydrychowicz, Herbert Vauk, Siegfried und Gastgeber Ulrich Kriszeleit mit Frau und Margarete Jung, geb. Bosse

Die Ernst-Moritz-Arndt-Medaille

Wie bekannt, wurde Dr. A. Gramse anl. des 30jährigen Bestehens der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone in Hannover, am 11. 11. 1979, die Ernst-Moritz-Arnst-Medaille verliehen.

Ernst Moritz Arndt als Mensch, sprachgewaltiger Dichter und Patriot und seine Zeit fanden bereits eine hervorragende Würdigung mit dem Artikel »Gott mit uns« (HB 10/79). — Hier ein Auszug aus der »Ordnung über die Verleihung der ERNST-MORITZ-ARNDT-MEDAILLE:

»Der Bundesvorstand der Pommerschen Landsmannschaft stiftet mit Wirkung vom 1. 1. 1976 die ERNST-MORITZ-ARNDT-MEDAILLE. Sie wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich ein hervorragendes Verdienst um die Wiederherstellung der Freiheit unserer Heimat und die Wiedervereinigung Deutschlands in einem vereinigten Europa erworben haben.

Die ERNST-MORITZ-ARNDT-MEDAILLE ist in Bronze gegossen und hat einen Durchmesser von 50 mm, als groß von 90 mm. Sie zeigt auf der Vorderseite das Porträt von Ernst Moritz Arndt mit seinem Geburtsjahr 1769 und seinem Todesjahr 1860, auf der Rückseite ein Relief von Deutschland in seinen Grenzen von 1937 mit dem Eisernen Vorhang an der Elbe-Linie und der Enklave des geteilten Berlins. Darüber steht Arndts Wort: *»Das ganze Deutschland soll es sein«.* (Siehe 12/79, S. 2)
Alle Deutsch Kroner wünschen unserem Heimatkreisvorsitzenden weitere Erfolge bei seiner Arbeit für die deutsche Heimat im Osten und hoffen, da» er sich noch lange Zeit bei bester Gesundheit über diese Auszeichnung freuen kann und daß uns seine Tatkraft ebensolange erhalten bleiben möge. *Gtz.*

Dem schließen sich alle Grenzmärker an. *str.*

Von der Heimat gehen ist die schwerst Last,
die Götter und Menschen beugt,
und unstet zu schweifen ist allen verhaßt,
die die grüne Ebene gezeugt. *(Agnes Miegel)*

1979 in Lebehnke erhalten

Seit ein paar Tagen besitze ich ein historrisches Verkündigungsbuch aus unserer »Kreuz-Erhöhungs Kirche«. Darin sind alle, die in den Ehestand treten wollten und sonntäglich aufgeboten wurden, eingetragen. Das Handbuch, das in der Sakristei aufbewahrt wurde, ist von Hand geschrieben und noch einigermaßen lesbar. In ihm sind alle Namen der Brautleute mit dem Beginn des Jahres 1974 bis zum Ende des Jahres 1925 eingetragen. Es hat einen sehr großen ideellen Wert. Ich hoffe, es in den Wintermonaten durcharbeiten zu können.
Aus der Heimat brachte ich auch noch ein Messingschild, wie es üblicherweise an Pferdegeschirren befestigt wurde, mit. Es wurde beim Abbruch der Gaststätte Moses Katritzki gefunden und trägt die Aufschrift *Emil Katritzki, Riege Abbau.*

J. K.

Winterliche Eindrücke in Tütz

Wie eine Fläche aus Glas lag der Tützsee da, an der anderen Seite ganz von drunklem Wald umgeben, diesseits waren die großen Seewiesen. Still und fast feierlich sah alles aus. Strenger Frost herrschte, der Boden glitzerte: aber es lag noch kein Schnee. Besonders schön sahen die Bäume aus, alle Zweige waren vom Rauhreif ganz weiß: vor allem die hohe n Birken mit ihren langen, herunterhängenden Reisern machten sich gut in der winterlichen Landschaft. Auch das „Brummholz" (Ginster) auf den Bruchbergen und im „Flathschen Weg" die Telegraphendrähte mit den Schonungen zu beiden Seiten sahen in ihrem weißen Rauhreifkleid prächtig aus.

Ruhig ist die Stadt, nur ab und zu sieht man Leute. Die Bauern ruhen sich aus von den Mühen der vergangenen Monate und sammeln Kraft für das kommende Jahr. Die Tiere auf den Gehöften lassen sich manchmal hören. Der zugefrorene Mühlenteich beitet den Kindern Eislaufvergnügen. Das alte, ehrwürdige Schloß ist durch die kahlen Bäume gut zu sehen. Im Wald hört man den Förster mit der Flinte, Hasen und Rehe werden geschossen . Mehr am Rande des Ortes auf einer Anhöhe über den Wiesen sieht man den hohen, alten Kirchturm stehen. -

Wir gehen zum Tützsee runter. Auf der sonst nassen Wiese sollen die Gräben ausgehoben werden, was bei Frost gut geht. Stille herrscht hier. Geheimnisvoll und unergründlich liegt der tiefe See da, das Leben in ihm schläft, nur Wasservögel sitzen auf dem Eis. - Früh schon wird es dunkel, wir mußten uns auf den Heimweg machen. Man sehnte sich nach Frieden und Geborgenheit und doch spürte man kommendes Unheil bereits: In Deutschland war Hitler an die Macht gekommen und in Rußland wütete Stalin unter den eigenen Leuten!

Auf der Anhöhe bei den Bruchbergen drehten wir uns nochmal um, der See und die Wiesen lagen schon im Dämmerungsdunst. Am Mutter-Gottes-Bild vorbei gehen wir die Kloster- und Flatherstraße lang nach Hause. Die warme Stube umfängt uns, zwei Räume gleichzeitig wärmt der große Kachelofen. Ich hole noch einen Arm voll Ofenholz rein: dann sitzen wir auf der Ofenbank. Bald wird's Abendbrot geben. -

- St v. T. -

Jan Cux informiert in Cuxhavener Nachrichten

Millionen sahen Freitagaben (7.12. 20.15 Uhr die ZDF-Fernsehsendung: Aktenzeichen XY ungelöst mit Eduard Zimmermann. In Spielfilmform erlabten die Zuschauer das Schicksal zweier Cuxhavener und eines Midlumer Mädchens, die alle 3 auf mysteriöse Weise verschwanden. - Dazu muß ich Dank der Geschäftsführung oder Redaktion sagen, die veranlaßte, daß diese Zeitung außerhalb des Wochenbezugs schon am Freitagvormittag mit dem Hinweis in meinen Händen war. Das ist vorbildliche partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Von dem Gedanken ausgehend, daß die Autobahn A 27 in Cuxhaven praktisch in einer Sackgasse mündet und daß die Küstenautobahn A 22 mit Sicherheit nicht in nächster Zeit zu realisieren ist, macht sich der SPD-Bundestagsabgeordnete Karl-Arnold Eickmeyer für eine Elbquerung bei Cuxhaven stark. Eine Elbquerung bei Pagensand sei nur in Verbindung mit einer Autobahn sinnvoll. Diese Vorbedingung sei aber in Cuxhaven gegeben, betonte der Abgeordnete im Gespräch.

Nach Nikolausdorf bei Cloppenburg und Himmelsthür bei Hildesheim vermeldet auch das 3. Christdorf in Niedersachsen, und zwar Himmelpforten bei Stade, wieder einen regen weihnachtlichen Postverkehr. Wie „Weihnachtsmann" Wilhelm Pilarski, der ehemalige Gemeindedirektor und heutige Weihnachtspotbeantworter in Himmelpforten mitteilte, waren am Nikolaustag die ersten 1000 Wunschzettel eingetroffen.

Im »Blauen Salon« der Villa Gehben, in dem bei den Schneidemühler Bundestreffen die Empfänge und Ausstellungen stattfanden — die Schneidemühler Heimatstuben liegen eine Treppe höher — fand zwischen Weihnachten und Neujahr eine Schiffs- und Flugzeugmodell-Ausstellung statt, die erneut bewies, daß Menschen, die sich einem Hobby widmen, dies mit Hingabe und Genauigkeit tun, die Außenstehende überrascht und verwundert.

Gäste aus Politik und Wirtschaft waren Zeuge, als am 10. 12. in den Räumen der Druckerei Vorrath an der Neuen Industriestraße die erste Vier-Farb-Speedmaster-Offset-Druckmaschine der Heidelberger Druckmaschinenfabrik im Elbe-Weser-Raum die Produktion aufnahm. Dieses denkwürdige Ereignis, mit dem für die neue Drucktechnik in unserem Raum neue Maßstäbe gesetzt werden, verband Verleger Herbert Huster mit einer Bilanz der vergangenen und einem Ausblick auf die kommenden Jahre, in der er auch den Medienbereich einbezog. Huster kündigte an, daß in Cuxhaven als erster Stadt in Niedersachsen im nächsten Jahr der Bildschirmtext vorgeführt wird. Nach seinen Worten werde Cuxhaven sicherlich auch die erste Stadt sein, in der Bildschirmtext denen, die ihn brauchen können, angeboten wird.

Umfassende Eindrücke des Nordseeheilbades Cuxhaven konnten am 15. Dezember rund 30 Journalisten des »Vereins der auswärtigen Presse, Hamburg« mitnehmen, die sich die nördlichste Stadt Niedersachsens in diesem Jahr als Ziel ihrer alljährlich stattfindenden Weihnachtsfahrt auserkoren.

Die Volkshochschule Cuxhaven führt in den Osterferien vom 24. 3. bis 2. 4. 1980 unter Leitung von Peter Politz eine Studienreise nach Polen durch. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte, die Kultur und die heutigen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Besonderheiten der Volksrepublik Polen. Posen, Warschau, Krakau, Kattowitz und Breslau stehen auf dem Programm.
Warum nicht auch die Patenstadt *Schneidemühl?*

Die Welt ist groß und doch sooo klein!

Das stellt Hfd. Erika Wendler geb. Huth (433 Mülheim/Ruhr, Friedhofstr. 128) fest. »Durch Fam. Günther Albrecht, die uns in unserem Wohnwagen in Sahlenburg besuchte, kamen wir ins Gespräch, und als ich dabei erwähnte, daß ich bei Bruno Panknin arbeitete, kam die Antwort: Ich habe in Mainz eine Nachbarin, die auch bei Panknin arbeitete! So fand ich durch dieses Gespräch meine ehemalige Arbeitskollegin Hanni Stelter nach 38 Jahren wieder und stehe seitdem telefonisch und brieflich in Verbindung. Die größte Freude kam dann noch, als ich nach einem Krankenhausaufenthalt für 4 Wochen zur Kur nach Nassau/L. kam. Da gab es ein Wiedersehen, das man nicht beschreiben kann. Zwei Wochenenden hintereinander besuchte sie mich mit Fam. Albrecht. Wie herrlich und beglückend ist so eine Freundschaft. — Leider mußte Hfd. Albrecht wegen Augenoperation auch ins Krankenhaus. Wir hoffen aber, daß er zum Fest wieder zu Hause ist. Unser Sohn Klaus-Peter (Jugendlagerteilnehmer) wohnt jetzt 221 Itzehoe, Albert-Schweitzer-Ring 5«. Die Grüße und besten Wünsche geben wir weiter.

Es gibt noch Kameradenhilfe

Nach einem Anruf aus Süddeutschland (Namen zu notieren vergessen) und Berliner Anruf von Hfd. Patzer, der Hfd. W. Kirstein/USA persönlich kennt und Anschrift des Arbeitskollegen Elektromstr. Paul Schulz (Wiesenstr. 1) — leider in Schneidemühl 45 verm.; aber Tochter Hildegard Schmidt lebt in Flensburg und schrieb aus 34 130 Maugui, 14. Rue Jan-Jack-Rousseau: »Er befindet sich in derselben Lage wie ich. Mit seinem Sohn stand ich lange in Briefwechsel; denn wir waren Nachbarn in der Koschützer Str.

Mit ist wie ihm die Auszahlung der Rente verweigert worden, obwohl ich eidesstattliche Erklärungen in Bezug auf Arbeitszeit beibrachte. Mir wurde entgegengestellt, daß diese Erklärungen in Bezug auf Arbeitszeit wohl stimmen, aber die keinesfalls bezeugen, daß monatliche Beträge für Altersversicherung gezahlt worden sind. Ich bin durch alle Instanzen gegangen, vom Bundeskanzler angefangen, ohne Erfolg. Jetzt habe ich durch Beschluß des Sozialgerichts in Berlin den Bescheid bekommen, daß durch Nachzahlung von freiwilligen Beiträgen für die Zeit von 39 Monaten eine Auszahlung der Rente erfolgen könnte«.

Dank an die Hfd. Paul Schur für den Brief, der sofort per Luftpost nach USA ging und die Grüße u. Wünsche zum Jahreswechsel, die wir von Herzen erwidern.

Zur Medaillenserie der ostdeutschen Städte

schreibt Hfd. Hackert/Bielefeld: »Ich habe mir 2 Medaillen in Silber von Schneidemühl schicken lassen, ohne Fassung 38, — DM. Sie zeigt auf der Vorderseite die Kirche Zur hl. Familie; die Rückseite aller Medaillen zeigt die Landkarte der deutschen Ostgebiete. Zu beziehen vom Stauffen-Versand, Industriegebiet, 7081 Essingen«.

(Aus »Joseph Wittig: Das geleimte Jesuskind, Aufstieg-Verlag, Weihnachtsgruß für die Freunde unseres Hauses, Europa-Buchhandlung, München«).

(Ich glaube, auch diesen Befehl kann man zu den Kriegsverbrechen rechnen, grüßt Schwester i. R. Elfriede Wenzel aus Hannover).

Heimatabend im HDO Düsseldorf

Am 24. 11. 79 folgten wieder über 200 Hfd. der Einladung von Ldsm. Litfin. Die Anzahl der Tische und Stühle mußte erweitert werden, um dem Ansturm zu genügen. Erfreulich, daß nach 35 Jahren immer wieder neue Hfd., die bisher keine Verbindung zu den Ortsgruppen hatten, sich unserer Gruppe anschließen. Eine fast mittelgroße Gemeinde aus dem Kreis Deutsch Krone erschien mit fast 50 Personen und mußte sogar die Nebenräume mit in Anspruch nehmen.

Groß ist immer wieder die Erzählbereitschaft, die durch einen aufgelockerten offiziellen Teil unterbrochen wurde. Ldsm. Litfin verwies auf die Unruhe in der Welt, obwohl durch Presse und Fernsehen die Ereignisse der Vergangenheit wachgerufen würden. Immer noch drohten Kriege und neues Flüchtlingselend und Unmenschlichkeit. — Die Wiedervereinigung sei wieder weniger erreichbar. Er rief zur Treue zur Heimat auf und mahnte, diesen Gedanken der Nachwelt zu vermitteln. In seiner Ansprache schloß L. die Verstorbenen ein.

Hfd. von Grabczewski begrüßte die Schneidemühler und brachte das Bundestreffen in Cuxhaven in Erfahnerung. Er war bemüht, den einzelnen den Anschluß an Hfd. aus ihren Stadtgebieten zu geben. Schneidemühler und nun auch Deutsch Kroner zum ersten Male hatten Ehrennadeln mit Urkunden bereitgestellt. Hfd. von Grabczewski überreichte Frau *Spengler* die goldene Ehrennadel von Schneidemühl, Herrn *Mundt* und Herrn *Rump* die silberne. Hfd. Litfin konnte Herrn *von Grabczewski* und Herrn *Rump* mit der goldenen Deutsch Kroner Nadel ehren, Herrn Clemens *Dobberstein,* Herrn Hans Georg *Dobberstein* und Herrn Erwin *Prodöhl* mit der silbernen Nadel.

Die Enkelin eines Hfd. begleitete Heimat- und Volkslieder auf dem Akkordeon. Frau Spengler hatte wiederum die begehrte Tombola vorbereitet. Für einige ältere Hfd. und Geburtstagskinder überreichte sie Präsente. Ein Schneidemühler Hfd. zeigte in Form von Dias seine Impressionen von einer Fahrt in die Grenzmark und nach Schneidemühl.

Im Wechsel zwischen Tanz und Erzählen verlief der Abend allzu bald. Alle sollten sich den 26. 4. 1980 im Kalender notieren. Wieder Treffpunkt: Haus des Deutschen Ostens — Düsseldorf!

Schnappschuß beim Büsseldorfer Treffen mit Hfd. Litfin (Mitte), Hfd. Magdalena Spengler und von Grabczewski von links.

Neue Mitgliedskarten in München

Die »Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen« in München übermittelt für 1980 allen Mitgliedern ihre neue Mitgliedskarte mit dem farbigen Grenzmarkwappen, die auch im Archiv vorliegt und berichtet in zeitlicher Folge.

Nach der Vorstandssitzung am 28. 11. bei Hfd. Ernst *Roß* mit 14 Punkten interner Art brachte der Heimatabend am 7. 12. im HDO Vorschläge und Diskussionen über Veranstaltungen 1980. Dem Heimatbund am 4. 1. soll am 2. 2. der »Faschingsabend« folgen (Heimatabend am 1. 2. würde dann ausfallen). Am 7. 3. feiern wir unser 10jähriges Bestehen, das nur den kurzen offiziellen Teil des Heimatabends bedingt. Der April-Termin muß wegen Karfreitag auf den 11. 4. verlegt werden, zugleich Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl. Ansonsten bleibt es bei den Terminen, jeweils der 1. Freitag im Monat Heimattreffen, 19 Uhr im HDO!

Großen Beifall und Anklang fand der Kurzvortrag von Hfd. Erwin *Karsten* über seine kürzliche Jerusalem-Reise. Ein umfassender Vortrag darüber soll später noch einmal im Zusammenspiel mit Hfd. Erwin *Kantke* erfolgen, der ebenfalls Israel besuchte. — Geselligkeit beherrschte den Rest des Abends mit Hinweis auf die Veranstaltungen am 16. 12. und 4. 1. 1980.

Die Vorweihnachtsfeier am 16. 12. 15 Uhr war bestens organisiert und vorbereitet. Festliches Dekor, illuminierte Kaffeetafel, Christbaum, Stereo-Tonband, im Hintergrund Blüthner-Flügel, volles Haus, auch Kinder und einige Gäste. Dem Glockengeläut der Peterskirche Rom auf Tonband folgte die »Sinfonie der Heimat« als Sologesang mit Orgelbegleitung auf Tonband und die Festansprache des Vors. Nach einmaliger Idee von Hfd. Werner *Schiebel* erfolgte Aufruf der Geburtsorte der Mitglieder. Der Aufgerufene erhielt vor dem Christbaum Ortsnamenkärtchen und Baumkerze, die er an der großen treuefarbenen Kerze entzünden und an den Christbaum hängen mußte, in dessen vollem Glanze dann gemeinsam das Weihnachtslied (am Flügel ich) gesungen und eine »Weihnachtsgeschichte« von Hfd. *Beck* vorgetragen wurde. »O du fröhliche« u. »Stille Nacht« auf kleiner Heimorgel von dem 5jährigen Kluck-Söhnchen, der im vorigen Jahr schon so brav gesungen hatte und auch diesmal reichen Beifall erntete, leiteten zur ausgiebigen Kaffeetafel mit Christstollen über.

Danach lustiger Vortrag zu zweit von 2 Enkelchen von Hfd. *Zuther* (Mädchen), zu Besuch aus Guatemala, leiteten zur Geselligkeit über mit besonderen Geschenkübergaben, darunter auch Aushändigung der neuen Mitgliedskarten als Christkindelgabe an alle anwesenden Mitglieder und schließlich zwei Sologesänge unseres Hfd. Hieronymus *Krüger,* der den weiten Weg vom Bayerischen Wald zu uns nicht gescheut hatte.

Nach Meinung aller eine einmalig schöne Vorweihnachtsfeier in festlicher Stimmung und grenzmärkerischer Harmonie, die noch lange in bester, nachhaltiger Erinnerung bei allen Teilnehmern bleiben dürfte. Alle unterschrieben einen Festtagsgruß an Hfd. Prälat *Snowadzki* der freien Prälatur Schneidemühl.

»Süßer die Glocken nie klingen,

Dieses altbekannte Lied leitete am 1. 12. über zu dem Päckchenaustausch bei der Weihnachtsfeier der Grenzmarkgruppe Bielefeld, die unser aktiver »Gastarbeiter« Hfd. Walter Krause, Hannover, vornahm. Irgendwie ist

es immer wieder erstaunlich, wie aufnahmebereit u. freudig so eine kleine Bescherung bei alt und jung ankommt. Brennende Kerzen u. grüne Tannenzweige schmückten die Tische; für die musikalische Umrahmung hatte Hfd. Erika Weber gesorgt. Nach Verlesung eines Grußwortes (Hfd. Klaus-Ulrich Böhle, Berlin!) an unsere Hfd. konnten auch 3 Spätumsiedler aus Oberschlesien begrüßt werden. Aufgrund zahlreicher anderer Begegnungen im Jahre 1980 (Dt. Kath. Tag Berlin 4. - 8. 6.) und (50. Jubiläum St. Antoniuskirche Schneidemühl in Hildesheim 14./15. 6.) treffen wir uns lediglich in **Bielefeld am 1. März, 4. Oktober und 6. Dezember jeweils am Samstag um 19.00 Uhr** an altvertrauter Stelle. Die Vorgespräche für das **Heimattreffen auf Bundesebene« am 17./18. Mai 1980** haben inzwischen konkrete Formen angenommen. Es wäre gut, wenn einige Heimatgruppen sich auf dieses Wochenende mit einer kleineren oder größeren Busfahrt einrichten würden. Näheres demnächst im Rundschreiben an die Vorsitzenden bzw. auch rechtzeitig im HB. Als neue echte Mitglieder der Grenzmarkgruppe galt den Hfd. Hildegard Werner und Elsbeth Schreiber ein besonderer Dank. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit den besten Wünschen für eine gesegnete Weihnacht u. ein gesundes erfolgreiches Jahr 1980 vor allem im Hinblick auf das heimatliche Maitreffen in Bielefeld. *Ha.*

Vorweihnachtsfeier am 2. 12. in Hannover

Wie alljährlich hatte die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone wieder zu einer Adventsfeier in das Bootshaus des Deutschen Ruderclubs eingeladen. Es waren zahlreiche Hfd. zu dieser beliebten Feier erschienen. Dr. Gramse sprach einleitend Begrüßungsworte und erinnerte an das 1. Dt. Kroner Zusammentreffen in Hannover vor 30 Jahren. Mit gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern und von Frau Hueske und Frau Thom vorgetragenen Weihnachtsgeschichten verliefen die Feierstunden bei Kaffee und Kuchen an festlich gedeckten Tischen in schöner Harmonie und in heimatlicher Verbundenheit.

— *jg.*

Stuttgart feierte am 8. 12.

Gemeinsam mit dem »Ostdeutschen Kulturkreis Stuttgart«, dem der Vorsitzende der Grenzmärker als Schatzmeister angehört, feierte die Gruppe in Stuttgart bei gutem Besuch ihre Vorweihnachtsfeier mit umfangreichem Programm (HB 11/79). Der nächste Heimatabend soll Ende Februar/Anfang März wieder im Haus der Heimat, Schloßstr. 92, stattfinden. *Helmut Wernick*

Vorweihnachten in den Gruppen

In erfreulich **großer** Zahl waren die Hfd. aus Dt. Krone u. Schneidemühl der Einladung am 9. Dezember 1979 in den Charlottenburger Ratskeller gefolgt, in dessen Mittelsaal nahezu der letzte Platz besetzt war. Nachdem Hfd. Gramse die Totenehrung vorgenommen hatte, leitete Dr. Krenz mit einer kurzen Betrachtung zur vorweihnachtlichen Stunde über.

Horst Krenz definierte Weihnachten als »Stille, Besinnung und möglichst Zusammensein im vertrauten Kreise von Familie und Freunden«. In der adventlichen Zeit vor dem großen Fest der Christen werden wir immer wieder aufmerksam gemacht auf jenes »Und Friede den Menschen auf Erden«, das wir alle nur zu gern vernehmen. Obschon niemand in der Vorweihnachtsphase etwas von Politik wissen möchte, erhebe sich dennoch die Frage, ob wir sie gerade in diesen Tagen völlig ausklammern können? »Was keiner für möglich gehalten hat: heute kann das Öl (in der Hand »religiöser« Fanatiker) ein brisanterer Sprengstoff werden denn die A-Bombe«, erklärte Krenz und rief dazu auf, besonders jetzt uns intensiv der Engelbotschaft zu erinnern und um den Frieden in der Welt zu beten!

Assessor Michael *Hinsken,* der schon wiederholt für die (katholische) Heimatkirchengemeinschaft der Schneidemühler das Amt des Organisten übernahm, begleitete mehrere Advents- und Weihnachtslieder am Klavier, die von den Versammelten kräftig mitgesungen wurden.

Aufmerksam folgten die Ldsl. einigen Lesungen: so u. a. das Gedicht der großen Ostpreußin Agnes Miegel »WEIHNACHTSZEIT« und die heitere Kurzgeschichte »MEIN VATER UND DIE DAMPFMASCHINE« von Hugo Hartung, Autor des Buches »Deutschland Deine Schlesier«, »Der Himmel war unten« (über den Untergang Breslaus 1945) u. anderer Werke.

In einem anderen Saal des »Ratskellers Charlottenburg« tagten zu gleicher Stunde die Kyritzer. Der von diesen verpflichtete »Nordberliner Chor« sang anschliessend auch vor den Deutsch Kronern und Schneidemühlern, um sich für den »genehmigten Durchlaß« in den Kyritzer Versammlungsraum zu revanchieren. Mit Chorleiter Hensel wurde sofort vereinbart, hinsichtlich der 1980er Feier aus gleichem Anlaß in Verbindung zu bleiben.

Zum 35. Male mußten Schneidemühler wie Deutsch Kroner Weihnachten fern der geliebten Heimat begehen. Daß aber Heimatliebe und Zusammengehörigkeitsgefühl ungebrochen sind, bewies auch das Berliner Treffen am 2. Adventssonntag 1979. — KUB. *B.*

Klingende Weihnacht in Lübeck

Im Stammlokal der Lübecker, dem Restaurant »Zur Wartburg«, trafen sich am 11. 12. die Heimatgruppen Schneidemühl/Netzekreis, zu einem gemütlichen Vorweihnachtsnachmittag.

Trotz des schlechten Wetters, Sturm und Regen, waren die Plätze alle besetzt. Unter klingendem Glockengeläut und Weihnachtsliedern wurde an festlich geschmückten Tischen Kaffee und Kuchen eingenommen. Danach begrüßte Hfd. B. Schwarz (Schneidemühl) alle aufs herzlichste und gab das Wort an Hfd. Herrn G. Zielke (Schneidemühl) weiter. Wie all die Jahre, las Herr Zielke die Weihnachtsbotschaft vor. Zwischendurch wurden Weisen, oder war es der flackernde Kerzenschein — in aller Herzen wurde es warm —. Auch Hfd. Frau Scheffler (Kreuz) bedachte uns mit einem Ausschnitt aus der historischen Weihnachtsgeschichte der »Buddenbrooks« von Thomas Mann, (z. Zt. aktuell im Fernsehen). Kinder vom Ehepaar Bruhns (Jastrow) sagten Weihnachtsgedichte auf, wofür jedes Kind eine bunte Tüte bekam. Mit den strahlenden Kinderaugen sei Dank gegeben an all unseren Helfern, die dazu beigetragen haben, die Weihnachtsfeier so schön zu gestalten. —

E. B.

Heimattreffen in Osnabrück

Am 15. Dezember hatten wir Schneidemühler — Dt. Kroner unsere Weihnachtsfeier. Die Besucherzahl übertraf unsere Erwartungen. Sogar Schönlanker waren unsere Gäste.

Die Tische waren von Hfd. Johanna Zarnke und Angelika Krüger weihnachtlich geschmückt. Nachdem Otto Krüger um 17.30 Uhr unsere Feier eröffnete und alle herzlich begrüßte, wurden Weihnachtslieder gesungen, die von Peter Fischer, dem Sohn unseres 2. Vorsitzenden, Bruno Fischer, auf dem Klavier begleitet wurden.

3 schöne Weihnachtsgeschichten von Hfd. Anni Krüger und Johanna Zarnke vorgelesen, leiteten zur gemütlichen Kaffeestunde mit Päckchen über. Mit Gesprächen aus der Heimat endete der schöne Abend.

Unser nächstes Treffen findet am 16. Februar 1980 um 17.30 Uhr als Kappenfest statt. *Ruth Janitz*

Die Grenzmarkgruppe Kiel konnte am 15. 12. bei der Vorweihnachtsfeier im neuen Stammlokal, dem »Consul« trotz des stürmischen und regnerischen Wetters guten Besuch verzeichnen. Erfreulich erklärten zwei Gäste ihren Beitritt.

Eingeleitet wurde die Feier durch das Bläserquartett Karl-Heinz Kler (»Concordia«) mit einem weihnachtlichen Potpourri. Nach dem gemeinsamen Gesang einiger Weihnachtlieder begrüßte Hfd. Ernst Klatt die Teilnehmer und las eine weihnachtliche Geschichte aus unserer Zeit vor. Die Grüße der PLM überbrachte der Kieler Vorsitzende und Landeskulturreferent Ldsm. Vollack mit anschließender Weihnachtslesung aus einem gerade erworbenen alten westpreußischen Folianten von alten Festtagsbräuchen aus der Heimat. Die gemeinsame Kaffeetafel gab Gelegenheit zu Kontakt im Wechsel der Tischpartner. Daß dabei der »Neue Bildband« von Schneidemühl die Runde machte und erworben wurde, sei nur nebenbei erwähnt. — Hfd. Klatt nutzte die Gelegenheit, den Schlochauer Hfd. Kurt Liepelt für seinen Einsatz mit der Schneidemühler Silbernadel auszuzeichnen. Dann hatte Geselligkeit das Schlußwort. *HK.*

Die Räumung des Deutsch Kroner Krankenhauses 1945

Den nachstehenden Bericht kann ich zum größten Teil nur nach dem Gedächtnis erstatten. Alle, die ihn lesen, mögen freundlichst berücksichtigen, daß seit der Räumung des Städtischen Krankenhauses in Deutsch Krone 34 Jahre vergangen sind.

Seit dem Spätherbst 1944 wurden zunehmend Kranke aufgenommen, die nicht im Einzugsgebiet unseres Krankenhauses, d.h. im Kreis Deutsch Krone wohnten. Es handelte sich um Patienten, auch um schwangere Frauen, die aus den weiter östlich gelegenen Gebieten kamen und auf der Flucht Pflege und ärztliche Hilfe benötigten. Sie alle drängten auf rasche Entlassung, um die weiter gereisten Angehörigen wieder einzuholen. Im Januar 1945 machte sich die Unruhe auch unter den Kranken aus dem Kreis Deutsch Krone breit. Die Sorge, den Kontakt zu den Angehörigen zu verlieren, war berechtigt. Die hoffnungslosen Berichte der durchziehenden Flüchtlinge waren eindeutig und übereinstimmend. Sie verfehlten nicht ihre Wirkung, und sie wurden bezweifelt als die offiziellen Nachrichten, die man in Presse und Rundfunk verbreitete. Mitte Januar 1945 konnte man bis dahin unbekannten Lärm hören. Der Kriegsschauplatz war nähergerückt. Das war unverkennbar. Dennoch hoffte man immer noch, daß die amtlichen Mitteilungen von der bevorstehenden Wende des Krieges wahr würden.

In diesem Zusammenhang sei ein Vorfall erwähnt, der sich im Krankenhaus etwa zwischen dem 25. und 27.1.45 zutrug. Ein SS-Obergruppenführer und die ihn begleitende Feldoberin kamen in das Krankenhaus und verlangten, den leitenden Arzt und die Oberschwester zu sprechen. Ich wurde damals auch zu dem Gespräch hinzugezogen. Uns wurde der Befehl erteilt, daß das Krankenhaus nicht geräumt werden dürfe. Alle hätten ihren Dienst zu verrichten wie bisher, um Bevölkerung und Militär zu versorgen. Wenn sich die deutschen Truppen jetzt auch weiter in westlicher Richtung zurückzögen, so stünde doch bald die große Gegenoffensive bevor, und die Deutschen würden den Krieg gewinnen. Der leitende Arzt des Hauses, Herr Dr. Martens, erlaubte sich daraufhin die Bemerkung, daß es doch recht hoffnungslos aussähe. Deutsche Soldaten hätten erzählt, daß Schneidemühl umkämpft sei, daß Truppenärzte fehlen, die Truppenverbände aufgelöst seien, und daß jeder versuche, sich in westlicher Richtung durchzuschlagen. Darauf antwortete der SS-Obergruppenführer (im Hauptberuf ein damals bekannter Professor der Medizin), er erschieße jeden, der solche Äußerungen mache. In 3 Wochen sei das jetzt verlorengegangene Terrain zurückerobert. Danach verließen der SS-Führer und die Feldoberin das Krankenhaus.

An demselben Tag versuchte Herr Dr. Martens, auf dem Ostbahnhof mehrere schwangere Frauen in einem offensichtlich ziemlich leeren Zug in Richtung Stettin unterzubringen. Das gelang nicht, denn es handelte sich um den Sonderzug des SS-Führers. Auch Frauen und Kinder, die stunden- und tagelang auf eine Transportmöglichkeit gewartet hatten, ließ man stehen.

In krassem Gegensatz zu der Durchhalteparole des SS-Führers stand ein anderes Ereignis, das sich einige Tage vor seinem Besuch im Krankenhaus abspielte. Auf dem Flur mit den Zimmern für Ärzte befand sich auch ein Teil der Krankenhausverwaltung. Hier erfolgte meines Wissens die An- und Abmeldung der Patienten sowie die Abrechnung des Krankenhausaufenthaltes. Etwa am 20.1.1045 wurden mehrere große Kisten geliefert. In den folgenden Tagen verpackte man darin die Akten und beförderte sie nach Demmin. Auf meine Frage, warum man die Unterlagen der Krankenhausverwaltung abtransportiere, erfuhr ich, daß vor allem die Abrechnung mit den Krankenkassen bzw. den Angehörigen der Kranken abgesichert werden müsse! Die frühzeitige Sicherstellung der Akten unserer Verwaltung löste bei den Mitarbeitern eine Aktion aus, die sich später als sehr nützlich erwies: Jeder packte einen Koffer mit den notwendigen Dingen. Doch zunächst waren wir alle davon überzeugt, daß dies umsonst geschehen sei.

Nachdem der Zivilbevölkerung gestattet worden war zu fliehen, nahm die Zahl unserer Patienten ab. Von den 220 Betten des Krankenhauses war in der letzten Januardekade durchschnittlich nur noch die Hälfte bis zwei Drittel belegt. Damals gab es viele Typhuskranke, die ihre Krankheit dem Genuß roher infizierter Trinkmilch zu verdanken hatten. Unsere Operationsschwester lag auch mit einer schweren Typhuserkrankung auf der Infektionsabteilung. Sie hatte nach einem langen und anstrengenden Operationsprogramm im Dezember 1944 Milch getrunken und sich damit infiziert. Ihr Wunsch, vor dem Einmarsch der russischen Truppen zu sterben, ging in Erfüllung. Sie wurde kurz vor der Räumung des Krankenhauses auf dem evangelischen Friedhof beigesetzt.

In der zweiten Januarhälfte 1945 erfolgte die Entlassung von Patienten nicht immer mit ärztlicher Genehmigung. Manche verschwanden auf unerklärliche Weise, um mit den Angehörigen auf die Flucht zu gehen. Auch unter den Mitarbeitern entstanden Lücken. Einheimische wollten bei ihren Familien den Zusammenbruch erleben, oder sie schlossen sich dem Treck ihrer Angehörigen an. So gab es jeden Tag neue Überraschungen.

Die Schwestern des Krankenhauses gehörten dem Danziger Diakonissenmutterhaus an. Die 12 Schwesternschülerinnen unterstanden einem NS-Schwesternverband. Eines Morgens (zwischen dem 25. und 27. Januar ?) standen die Schülerinnen mit ihrer Leiterin und einer Gemeindeschwes-

ter aus Klausdorf in winterlicher Straßenkleidung im Flur des Krankenhauses, um sich zu verabschieden. Die Leiterin der Jungschwestern erklärte, sie wollten sich zu Fuß auf die Flucht begeben und, wenn möglich, verwundeten Soldaten helfen. Im Herbst 1945 erfuhr ich von einer früheren Deutsch Kroner Schwesternschülerin, die ich in Rostock traf, daß 10 Jungschwestern und ihre Leiterin bei den Kämpfen in Pommern ums Leben gekommen waren.

In Deutsch Krone gab es 2 Lazarette; das eine nahm deutsche Verwundete auf; in dem anderen befanden sich ungarische verletzte und kranke Soldaten. Das Lazarett mit den deutschen Kriegsteilnehmern wurde frühzeitig verlegt. Das Krankenhaus, das auch den Krankentransport für die Zivilbevölkerung durchzuführen hatte, mußte dazu damals das größere der beiden Krankenfahrzeuge abgeben. Uns blieb nur ein kleiner Krankenwagen, der im Winter oft im Schnee stecken blieb.

Nachdem der Zivilbevölkerung gestattet worden war zu fliehen, wurden dem Krankenhaus mehrfach Lebensmittel, die nicht angefordert worden waren, geliefert: Brot, Fleisch, Dauerwürste und, wenn ich micht recht erinnere, ein frisch geschlachtetes Kalb. Spender dieser Lebensmittel waren Geschäftsinhaber, die ihre Heimat verließen. Diese Nahrungsmittel sollten sich später noch als äußerst wertvoll erweisen.

Unvergeßlich geblieben ist mir auch der Abmarsch der letzten Reserven des Volkssturms, den ich zufällig sah. Die Männer waren mit ihren Wintermänteln, Hut oder Mütze und zum Teil mit Halbschuhen bekleidet. Viele hatten einen Spazierstock in der Hand, einzelne trugen ein Gewehr oder eine Panzerfaust.

Über die Ereignisse am 28.und 29. Januar 1945 und die folgenden 2 Wochen kann ich recht genau berichten, weil mir ein ausführlicher Brief, den ich am 14.2.1945 an meine Angehörigen schrieb, zur Verfügung steht: Am Sonntag, dem 28.1. 1945, wurde uns mitgeteilt, daß kein Zug mehr nach Deutsch Krone käme. Russische Panzer seien von 2 Seiten im Vormarsch und nur 8 bzw. 12 km entfernt gesehen worden. In der Nacht zum 28.1. waren auch die deutschen Truppen, die sich mehrere Tage im Krankenhausgelände aufgehalten hatten, verschwunden. Die Soldaten hatten immer wieder geraten das Krankenhaus zu verlassen und zu fliehen. Von ihnen hatten wir auch erfahren, daß Schneidemühl von russischen Truppen besetzt sei und die Bahnstrecke nach Landsberg/Warthe unter russischer Kontrolle stehe.

An diesem Tag gab es noch für uns ungewohnte Arbeit. Russische Panzer hatten Arnsfelde erreicht und das Dorf zerstört. Flüchtlinge waren dabei beschossen und verletzt worden, und wir konnten verwundeten Frauen, Kindern und Soldaten erste Hilfe leisten.

Am späten Nachmittag des 28.1.1945 traf zu unserer grossen Überraschung ein Omnibus aus Stettin ein, um Patienten abzutransportieren. 30 nicht unbedingt bettlägerige Patienten und 7 Schwestern und Helferinnen wurden in dem Bus auf die Reise geschickt. Ob der Transport damals sein Ziel erreicht hat, weiß ich nicht.

Im Morgengrauen des 29.1.1945 rief mich die Hebamme zu einer Entbindung. Die Freude über das Neugeborene wurde davon überschattet, daß man keine Möglichkeit mehr sah, dem Einmarsch der russischen Truppen zu entrinnen.

Am Vormittag erhielten wir die Mitteilung, daß russische Artillerie, Panzer und Infanterie bis nach Breitenstein vorgedrungen wären. Deutsche Artillerie würde über Deutsch Krone hinweg die feindlichen Stellungen beschließen.

Gegen 11 Uhr betrat ein deutscher Offizier (Zahnarzt aus Deutsch Krone?) das Krankenhaus. Er war sehr erstaunt darüber, dort noch Patienten und Personal vorzufinden. Der Offizier berichtete, daß auf dem Ostbahnhof um 13.00 Uhr ein Zug aus Stettin erwartet werde, um die ungarischen Verwundeten, deren Abtransport vergessen worden war, in Sicherheit zu bringen. In diesem Zug könnten auch Patienten und Personal des Krankenhauses mitgenommen werden. Das Verladen müsse sehr schnell gehen, weil man vor 18 Uhr eine Brücke bei Deutsch Krone passiert haben müsse. Diese Brücke werde danach von deutschen Truppen gesprengt.

Mit der Hilfe zahlreicher Soldaten und ihrer Militärlastwagen gelang es, das Haus in 2 Stunden zu räumen. Wir hatten damals 35 Typhuskranke und 35 andere Patienten auf den Krankenstationen. Zuerst wurden die Eisenbahnwagen (alte 4. Klasse-Waggons ohne Sitzbänke) mit Matratzen gepolstert. Die Patienten legten ihre Habseligkeiten auf ihre Bettdecke. Dazu bekamen sie einen Becher, Teller und Besteck. Mit Bettuch, Kopfkissen und Decke wurden sie im offenen LKW, der auch mit Matratzen ausgelegt war, zum Ostbahnhof gefahren und in die Eisenbahnwagen gelegt. Ebenso brachte man das Personal mit Koffer und Bettzeug zum Bahnhof. Instrumente und Verbandzeug sowie Brot, Dauerwürste, gebratenes Fleisch und Tee konnten wir mitnehmen. Zuletzt gingen die Oberschwester, ein Chefarzt und ich jeweils allein durch alle Krankenhauszimmer, um festzustellen, daß alle Patienten zum Lazarettzug gebracht und niemand vergessen worden war. Herr Dr. Martens blieb in Deutsch Krone, um sich dem dortigen Hauptverbandplatz zur Verfügung zu stellen.

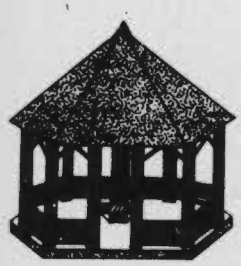
Herr Dr. Mesewinkel übernahm die Leitung des Transportes. Die bis zuletzt im Krankenhaus tätigen Diakonissen, eine (oder 2?) medizinisch-technische Assistentin, 1 Sekretärin, mehrere Stationshilfen, sowie im Haus beschäftigte Männer, ein junger italienischer nach Deutsch Krone strafversetzter Arzt und ich begleiteten den Transport.

Um 17.40 Uhr fuhr unser Lazarettzug vom Ostbahnhof in Deutsch Krone ab. Doch nach wenigen Kilometern gab es den ersten längeren Aufenthalt. Gegen 18 Uhr war die angekündigte Sprengung der bereits hinter uns liegenden Eisenbahnbrücke deutlich wahrzunehmen. In der ersten Nacht unserer Reise kamen wir nur sehr langsam vorwärts. Daß sich in unserer Nähe Kämpfe abspielten, war zu hören und zu sehen. Wir hatten Angst, daß es den Russen doch noch gelingen könnte, diese einzige noch offene Bahnstrecke zu sperren. Für die ersten 50 km dieser unvergeßlichen Bahnfahrt benötigten wir 24 Stunden.

Nach drei Tagen konnten wir in oder bei Stettin die Oder überqueren. Während dieses ersten Abschnittes unserer Fahrt haben wir oft dankbar der Spender der Lebensmittel gedacht und die Umsicht unserer Küchenschwester gelobt, denn es gab auf den Bahnhöfen in Pommern weder etwas zu essen noch irgendwelche Getränke. Die dafür zuständigen Leute waren ebenfalls bereits auf der Flucht. Als Getränk hatten wir Tee zur Verfügung, der in einer großen Milchkanne mit heißem Wasser von der Lokomotive „aufgebrüht" wurde. Lediglich auf einem Bahnhof, dessen Name mir entfallen ist, erhielten wir Erbsensuppe aus der Gulaschkanone eines Militärtransportzuges, der Soldaten an die Front bringen sollte.

Ebenso wie für die Behörden und die Flüchtlinge aus Deutsch Krone war unser Reiseziel Demmin. Doch dort gab es für unseren so spät eintreffenden Transport keinen Platz mehr. Die von uns besetzten Eisenbahnwagen wurden nach Mecklenburg dirigiert. Auf der mehrtätigen Rundreise durch Mecklenburg haben wir manche Bahnhöfe zweimal kennengelernt. Hier wurden wir auch mehrfach mit Suppe und mit Kaffee oder Tee versorgt. Als unser Transport zum zweiten Mal in Parchim hielt, setzte sich der dortige Kreisarzt mit der Regierung in Schwerin in Verbindung, weil er es ebenso wie wir für unverantwortlich hielt, Typhuskranke, die eine Infektionsquelle darstellen, weiter im Lande herumreisen zu lassen. Die Typhuskranken wurden schließlich in Parchim ausgeladen und in einem Hilfskrankenhaus untergebracht. Soviel ich weiß, blieben 2 Diakonissen bei ihnen, um die Pflege zu gewährleisten. Gleichzeitig wurde damals entschieden, daß unsere anderen Patienten in Rostock auf die verschiedenen Fachkliniken zu verteilen seien. Das Personal werde in Rostock ebenfalls eingesetzt werden.

Fortsetzung Seite 12

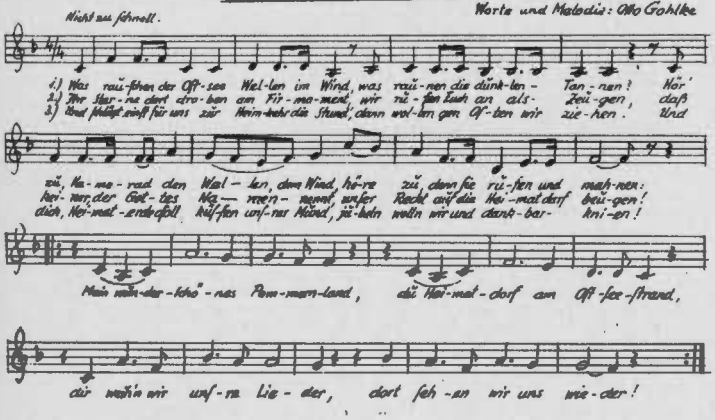


Die Jugend unserer Heimat

Mein Pommernland.

Worte und Melodie: Otto Gohlke

Nicht zu schnell.



Revisionistische Melodie

Die Ausarbeitung von Alternativ-Empfehlungen zu dem UNESCO-Entwurf über die deutsch-polnischen Beziehungen, die kürzlich von drei westdeutschen Historikern mit dem Ziel vorgelegt wurden, die Fehler und Lücken der UNESCO-Fassung zu beseitigen, hat erneut ein heftiges Echo in Warschau gefunden.

Die Tageszeitung „Zycie Warszawy" ließ sich von ihrem Bonner Korrespondenten Zbigniew Ramotowski einen Bericht senden, in dem die endlich wissenschaftlich zufriedenstellende Fassung der Empfehlung als „laute revisionistische Melodie" diffamiert wird.

Ramotowski beklagt das „schleppende Tempo der Verwirklichung der Empfehlungen der Schulbuchkommission der UNESCO in der Bundesrepublik Deutschland". In den von CDU und CSU regierten Ländern stießen sie auf „eine Mauer des Unwillens".

Gedenkjahre und -Tage 1980

Der Aufstellung »Pommersche Gedenkjahre und -Tage 1980 von Ldsm. Oberstudienrat Ernst *Zahnow* in 2357 Bad Bramstedt, Haus Köhlerhof, der bei den Pommern zu denjenigen zählt, der auch die »Grenzmark« nicht vergißt, entnehmen wir die folgenden Hinweise:

1380: »Vor 625 Jahren werden die Siedlungen *Schönau* und *Groß* Wittfelde im Kreise Schlochau angelegt.

1605: Vor 375 Jahren wurde Schneidemühl polnische Mediastadt, da Johann Sigismund, König von Polen für die Stadt seiner Gemahlin Konstantia, einer habsburgischen Prinzessin, fortan die Krone im Wappen führte.

1680: Vor 300 Jahren wurde in Filehne (Netzekreis) die Kirche erbaut.

1730: Vor 250 Jahren erlitt Hammerstein (Krs. Schlochau) einen Brand.

1780: Vor 200 Jahren gab es in Hammerstein auffallend viele Schuhmacher und 53 Tuchmacher«.

Ministerium an Wiedervereinigungsgebot gebunden

Das innerdeutsche Ministerium fühlt sich in der Aufgabe, die deutschen Fragen offenzuhalten und die Wiedervereinigung als Ziel der Politik zu betrachten, „an das Grundgesetz und die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts gebunden". Mit dieser Feststellung hat der parlamentarische Staatssekretär im innerdeutschen Ministerium, Dr. Heinz Kreutzmann (SPD), in einem Schreiben an die CDU/CSU-Opposition Zweifel an der Haltung der Bundesregierung in dieser Frage zurückgewiesen.

WIEDERVEREINIGUNG NUR DURCH DEN SOZIALISMUS

Die deutsche Frage sei nur mit und durch den Sozialismus zu lösen. Diese Aufffassung vertritt der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Horst Ehmke, in einem Beitrag unter dem Titel „Was ist des Deutschen Vaterland"? ,. der in Kürze im Suhrkamp-Verlag erscheinen soll.

Ehmkes Rezept lautet: Der Westen muß auf dem Wege zu einem „demokratischen Sozialismus" weitergehen, der Osten die Straße der Reformen zu einem „humanen Sozialismus" überhaupt erst noch betreten. Denn der Osten braucht die gesellschaftlichen Reformen „wie die Dürre den Regen". Der SPD-Politiker erklärt:„Andernfalls wird die deutsche und europäische Teilung nicht überwunden werden können".

Warschau wünscht mehr Kredite

Nach Informationen der größten exilpolnischen Wochenzeitung „Tydzien Polski" (Polnische Woche) in London, wünscht die polnische Regierung von der Bundesregierung umfangreiche Kredite. An erster Stelle fungierte ein Hundert-Millionen-Mark-Kredit zur Finanzierung polnischer Stahlexporte.

Für die Modernisierung des polnischen Bergwerkswesens wünscht Warschau eine Kreditspritze von 400 Millionen Mark. Einen weiteren Kredit in Höhe von 750 Millionen Mark möchte die polnische Regierung beim Ausbau des Kupferbergwerks- und Hüttenwesens in Niederschlesien verwenden.

Dokumentation über Menschenrechtsverletzungen dem IRK übergeben

Eine Delegation der Gesellschaft für Menschenrechte (GFM) in Frankfurt am Main hat dem Internationalen Roten Kreuz (IRK) in Genf eine Dokumentation über die unmenschlichen Haftbedingungen in der DDR übergeben. Wie ein Sprecher der GFM sagte, gehört zu dieser Dokumentation auch eine Materialsammlung. Anhand von Zeugenaussagen werden auf 25 Seiten die Haftbedingungen für die rund 6.000 politischen Gefangenen in Ost-Berlin und der DDR dargestellt.

Der Sprecher sagte, daß es der Zweck dieser Intervention beim IRK sei, wenigstens eine halbwegs menschenwürdige Behandlung und Unterbringung der politischen Häftlinge in den SED-Gefängnissen zu erreichen.

Zum Zentrum deutsch-chinesischer Zusammenarbeit

auf wissenschaftlichem Gebiet soll die Tung-Tschi Universität in Schanghai werden, die bereits in den zwanziger Jahren als deutsche Stiftung gegründet worden war. Zehn deutsche Sprachlehrer und zehn Dozenten erhalten noch in diesem Jahr Lehraufträge. Unterrichtssprache soll ausschließlich Deutsch sein.

Die Räumung des Deutsch Kroner Krankenhauses 1945

(Fortsetzung von Seite 10)

Am 3. Februar 45 kamen wir in Rostock an. Die Kranken wurden in die Kliniken gebracht. Unser italienischer Arzt verließ uns hier; er wollte versuchen, nach Italien zu kommen. Ob es ihm gelungen ist? Wir, die ehemaligen Mitarbeiter des Krankenhauses in Deutsch Krone übernachteten im Eisenbahnwaggon auf einem Abstellgleis des Rostocker Hauptbahnhofes. Am nächsten Tag wurden „unsere" Eisenbahnwagen nach Graal befördert, wo man uns neue Aufgaben zuwies.

In dem bereits erwähnten Brief steht auch folgendes: Wir haben inzwischen einsehen müssen, daß wir höchst luxeriös abtransportiert wurden. Wir sahen Transporte aus dem Osten, die tagelang in offenen, d.h. unbedachten Güterwagen fuhren. Viele Deutsch Kroner, die zuletzt noch in der Stadt waren, mußten 30 - 50 km zu Fuß gehen, ehe sie Anschluß an die Reichsbahn bekamen; manche wurden auf offenen Lastkraftwagen ein Stück Wegs herausgefahren und mußten dann sehen, wie sie weiterkamen." Hierbei ist zu bedenken, daß es damals sehr kalt war und Schnee lag.

Von der Medizinischen Universitätsklinik in Rostock bekamen wir den Auftrag, in dem Ostseebad Graal eine Infektionsabteilung einzurichten. Zu diesem Zweck wurden uns 2 Häuser zugewiesen, die bisher Ostseeurlauber beherbergt hatten. Das eine Haus „Wartburg"- gehörte dem Dresdner Diakonissenmutterhaus; das zweite - „Fürstenhof" - war meines Wissens früher ein Hotel und sehr verwahrlost. Die Zimmer mußten gereinigt und die vorhandenen Betten bezogen werden. Ebenso wurden die mitgebrachten Matratzen als Notbetten hergerichtet. Noch während der Vorbereitungen kam ein Transport von 89 Frauen zu einer zehntägigen Quarantäne. Danach trafen laufen Flüchtlinge ein mit zum Teil schweren Infektionen. In den meisten Fällen handelte es sich um Ruhr- und Typuskrankheiten.

Als die russischen Truppen am 3. Mai 1945 in Graal einzogen, waren beide Häuser voll belegt. Ein russischer Offizier besichtigte noch am selben Tag unsere Krankenstationen, und er ließ innerhalb weniger Stunden Plakate in russischer Sprache an allen Außentüren anbringen. Auf ihnen wurde den Soldaten streng verboten, die Häuser zu betreten. Dieses Verbot wurde eingehalten.

Überrascht hat uns, wie gut russische Soldaten über die verschiedenen Schwesternverbände informiert waren. Unsere Oberschwester war eine der ersten, die sich auf die Straße wagte. Sie wurde von russischen Soldaten angesprochen: „Du gehen je jeden Tag in Kirche? Du gehen Sonntag in Kirche? " Antwort: „Ich gehe am Sonntag in die Kirche." Darauf die Soldaten: „Gut, gut! Du gehen!"

Ähnliches erlebten wir, als es wärmer wurde, am Strand, an dem sich die Besatzungssoldaten gern aufhielten. Wenn unsere Diakonissen mit anderen durch eine Rot-Kreuz-Armbinde gekennzeichneten Mitarbeiterinnen zum Schwimmen und Sonnen an den Strand kamen und sich dort ein paar Soldaten bereits aufhielten, wurden sie mit folgender Ansprache empfangen: „Du Schwester hier baden, russisch Soldat gehen fort." Die Soldaten ließen sich in größerer Entfernung nieder. Platz war genug. Denn niemand wagte damals - und das war berechtigt - sich am Strand aufzuhalten.

Nach dem Zusammenbruch erschreckte uns eines Abends - es war bereits dunkel - lautes Gepolter an der Tür des Hauses Fürstenhof. Unsere Oberschwester öffnete. Dort standen zwei vermummte Gestalten. Mit tiefer Stimme fragte die eine: „Kennen Sie mich nicht? " Erst bei Licht und, nachdem einige feldgraue Uniformreste gefallen waren, sahen wir Schwester Johanna aus Klausdorf vor uns. Die Wiedersehensfreude war groß. Ihre Begleiterin, eine junge Schwester aus Ribnitz, hatte Schwester Johanna zu Fuß durch die Wälder und an russischen Truppenlagern vorbei nach Graal gebracht. Die junge Schwester ging in derselben Nacht den 15 km langen Weg wieder zurück. Sie kam wohlbehalten nach Hause, wie sie mir im Herbst 1945 erzählte, denn wir trafen uns wieder in der Chirurgischen Universitätsklinik in Rostock.

Schwester Johanna's Erlebnisbericht erschütterte uns sehr. Von ihr erfuhren wir, daß die meisten unserer früheren Schwesternschülerinnen und ihre Leiterin in den Kämpfen in Pommern umgekommen seien. Die Strapazen, von denen Schwester Johanna berichtete, hatten auch bei ihr Spuren hinterlassen. Nach einigen Tagen reiste Schwester Johanna weiter, um sich zu Verwandten zu begeben.

Im Sommer 145 leerten sich unsere Stationen. Neuaufnahmen kamen nicht, weil der Krankentransport von Rostock nach Graal am Fehlen geeigneter Fahrzeuge scheiterte. Am 30. August 1945 wurde die Infektionsabteilung in Graal aufgelöst. Herr Dr. Mesewinkel übernahm m. W. eine Krankenabteilung in Gelbensande. Die Diakonissen wurden in das Johanniterkrankenhaus in Genthin zusammengezogen und von dort aus eingesetzt. Andere Mitarbeiter gingen auf Suche nach ihren Angehörigen. Ich selbst wurde damals der Chirurgischen Universitätsklinik in Rostock zugeteilt. –

Dr. Karola Treppinger
Stephanstr. 25
6300 Gießen

Lebenserinnerungen an Dt. Krone (Schluß)

Die intensive Beschäftigung mit den Brahm-schen Violinsonaten, die mir aus meiner Berliner Zeit mit Freund Natorp vertraut waren und die ich nun meiner „Muse" (so wurde Marthchen Kuhnow immer in Beziehung zu mir genannt) als musikalisches Neuland vermittelte, brachte mich, auch in glücklicher Erinnerung an unzählige frühere Kammermusikstunden mit Brahms, auf den Gedanken, das Werk dieses Meisters weiteren Kreisen der Kreisstadt und ihrer Umgebung zu vermitteln. So entstand in mir der Plan zu dem kühnlich so genannten „Ersten Grenzmärkischen Musik- (Brahms) Fest". Ich plante für drei Tage folgendes: 1. Tag: capella-Chöre und Sologesänge für eine Frauenstimme. 2. Tag: Das Deutsche Requim. 3. Tag: Streichquartett c-moll, a-moll und B-dur.

Es machte einige Mühe, der Generalversammlung des Grenzmarkdienstes Verständnis und Genehmigung zur Durchführung abzuringen. Aber die sachlichen Bedenken (zu viel Brahms) und auch solche finanzieller Art (wir standen mitten in der Inflation, 9 Monate vor dem endgültigen Zusammenbruch der Währung) konnte ich schließlich zum Schweigen bringen, sodaß ich Generalvollmacht erhielt.

Das Fest wurde festgesetzt auf den 28., 29. und 30. Januar 1923, also 3 Wochen nach dem Tage der Ruhrbesetzung durch die Franzosen, als der Dollar bereits 2, 5 Billionen Reichsmark galt!

Die Gewinnung der Künstler machte keine Schwierigkeiten, ebenso stellte sich die Musikkapelle des Infanterie-Bataillons zur Verfügung. Schwierig war nur, die beiden Berufsdirigenten der Stadt, den Seminarmusikdirektor Wewiorka und den Organisten und Kantor der katholischen Kirche, Steigleder, unter einen Hut zu bringen. Ersterer war zur Einstudierung des Deutschen Requim bereit und fähig, der andere wollte dasselbe, ohne dazu fähig zu sein. Mit beiden habe ich eine mir unvergeßliche Nacht im Gasthaus gerungen, bis es dem Kantor ebenfalls als ruhmversprechend erschien, die schönsten Madrigalchöre mit seinem Kirchenchor einzustudieren. Die Programme und alle sonstigen Unterlagen sind leider mit der Flucht aus Karlsbad verloren gegangen.

Für das Requim mußte erst der gemischte Chor aufgestellt werden, was mit Hilfe vorhandener Männerchöre und durch persönliche Werbung im Kreise des Grenzmarkdienstes und von Haus zu Haus durch mich geschah. In

3 1/2 Monaten hat Wewiorka in unermüdlichen methodischen Übungen das Werk aufführungsreif eistudiert. Als Sopranistin kam eine junge Künstlerin Frl. Meißner und als Baritonist Herr Schlaffhäuser, beide aus Berlin, für die schönsten Brahms-Lieder die Altistin Margarethe Abler aus Berlin, für den Kammermusikabend das Post-Quartett (4 Brüder) aus Frankfurth a.M. So brauchte ich schließlich nur noch durch mehrere, die einzelnen Werke erläuternde Artikel in der Lokalpresse um das Interesse des Publikums werben, um eine Ausverkauf aller 3 Abende zu erzielen (die Preise der Plätze bewegten sich - auch ein Zeitdokument - zwischen 700 und 900 Mark!).

Es waren drei festlich bewegte Tage, an denen die ganze Bevölkerung, auch das Land, teilnahm und deren Krönung die wirklich gut gelungene weihevolle Aufführung des Deutschen Requiem war. Dasselbe mußte auf allgemeinen Wunsch bei voll besetztem Haus nach 8 Tagen wiederholt werden, wozu beide Solisten aus eigener Begeisterung ohne jede Honorarforderung gegen Erstattung der Fahr- und Unterbringungskosten von Berlin herüber kamen.

Ja, Begeisterung für die Kunst dieses großen Meisters war es, die nicht nur in den Hörern geweckt worden ist, sondern vielleicht noch mehr in den Herzen der 180 Mitwirkenden, von denen bei weitem die Mehrzahl bisher Brahms nur dem Namen nach kannte. Mit stolzer Freude denke ich an das Gelingen dieses ersten und einzig gebliebenen Grenzmärkischen Musikfestes zurück, zugleich aber mit Ingrimm und Wehmut in dem Gedanken, daß wohl alle damaligen Festteilnehmer, die sich im Zeichen deutscher Kunst zusammengefunden hatten, wie überhaupt die Mehrzahl der Einwohner der Stadt, soweit sie nicht infolge Kriegswirkung gestorben, verdorben sind, ihre jetzt von den Polen besetzte Heimat haben verlassen müssen.

In die kreisärztliche Tätigkeit hatte ich mich schnell eingearbeitet, berührten sich doch ihre Grundsätze, Antriebe und Ziele mit denen der militärärztlichen Aufgaben: auf allen Gebieten leiten der Gedanke vorbeugender Gesundheitsschutz im Geiste der modernen Hygiene, dem in der sog. Systemzeit als neues Gebiet die Fürsogetätigkeit im Bereich der großen Volksseuchen, insbesondere der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten, hinzugefügt wurde, als Pflichtaufgaben für die Kommunalverwaltungen, zu deren Durchführung sie den Kreisarzt in Anspruch nehmen mußten. Daraus ergab sich dann die dauernde nebenamtliche Zusammenarbeit mit den überall neu eigerichteten Kreiswohlfahrtsämtern.

Die Auswirkungen des militärischen und politischen Zusammenbruchs hatten in den Jahren 1919/20 eine starke Zunahme der schweren Kriminalität gebracht. Horden politisch und sozial verdorbener Elemente, zum größten Teil in alten Uniformen, machten vor allem die einsamer gelegenen Bauernhöfe unsicher und setzten ihre Forderungen nach Lebensmitteln und Geld skrupellos mit ihren alten Kriegswaffen durch. So häuften sich die Mordprozesse. Ich habe nie wie der so viele Leichenöffnungen gemacht, als in jenen beiden Jahren, und in den Schwurgerichtsperioden in Schneidemühl war ich als Dauersachverständiger beschäftigt.

Eine weitere Besonderheit für den Gerichtsarzt lag darin, daß, wie schon in Hinterpommern, so auch hier immer wieder unaufgeklärte Todesfälle nach einiger Zeit der sich allmählich verdichtenden Gerüchte zur Leichenausgrabung führten, bei denen in wiederholten Fällen die von mir an den Gerichtschemiker gesandten Organe Arsen als Todesursache enthielten. Diese Methode der Beseitigung unbequemer Altsitzer hat in diesen ländlichen Bezirken dem Arsen die Bezeichnung „Altsitzerpulver" eingetragen.

Nachdem ich 1923 auf Anregung der „Bayreuther Blätter" Hans von Wolzogens der Deutschen Festspielstiftung Bayreuth als Patron beigetreten war, wallfahrte ich im Urlaub 1924 zu den nach 10jähriger Pause wieder eröffneten Festspielen, deren Vorarbeiten aus dieser Stiftung finanziert wurden. Das Erlebnis der Meistersinder und des Parsifal brachte mir die erstmalige Erfüllung meines musikalischen Jugendtraumes. Die von der antiken Tragödie ausgehende Wagner'sche Idee der Festspiele als vom Geräusch und Wirrnis des Alltags losgelöste Weihestunden, hier im Idyll der kleinen Mainstadt auf dem Festspielhügel Gestalt geworden, waren in ihrer künstlerischen Vollendung für mich ein erschütterndes und erhebendes Erlebnis. Seine Nachwirkungen und der Besuch der übrigen Stätten des Erdenwallens des Meisters ließen mich so recht inne werden, mit welcher Hingabe und Begeisterung ich schon als Kind und Jüngling angefangen hatte, in den Geheimnissen des Bayreuther Kunstwerkes heimisch zu werden.

Zurückgekehrt nach Deutsch Krone, lag mir daran, Gesehenes, Geschautes, Erlebtes den willigen Hörern des Grenzmarkdienstes zu vermitteln. Der Universitäts-Musikprofessor Richard Sternfeld - Berlin, Wahnfried nahe stehend, folgte meiner Einladung und erläuterte an 3 Vortragsabenden den Ring des Nibelungen am Flügel, nachdem ich an einem vierten, voraufgegenen Abend einen einführenden Vortrag gehalten über „die Bedeutung des Bayreuther Kunstwerks für die deutsche Kultur". Ein sehr zahlreicher Besuch dankte diesem Unternehmen, dessen Durchführung ich als innerste Verpflichtung empfunden hatte.

So wechselten saure Wochen mit frohen Festen, erhebendem Erleben in den Bezirken der Kunst. Da die Möglichkeiten der Schulausbildung für Mädchen in Dt. Krone unbefriedigend waren, hatte ich im Ministerium den Wunsch nach einer größeren Stadt geäußert. So wurde ich zum 1.10.1925 nach Hannover versetzt.

Abschiedsabend am 9.8.79 in Deutsch Krone (Kluck)..

In Neu Lebehnke auf dem Hof meiner Tante Ida Splittgerber. Stolz zeigt der jetzige polnische Besitzer seinen neuen Trecker vor dem alten deutschen Selbstbinden M'Cormik, der heute noch in Betrieb ist. Leider gibt es keine Ersatzteile, so daß die Besitzer viel Geschick aufbringen müssen, um ihn betriebsbereit zu erhalten. (Gustav Fritz)..

Die Zippnower

Obelisk mit der „Geschichte Pilas" an der Küddowpromenade (Siegfried Grabow).

Mit Dank für Aufnahme und Gespräch in Schönkirchen dankt Hfd. Klaus Ponsieck (Marie-Louisen-Str. 55, 2 Hamburg 60) und „würde sich sehr freien, wenn sich der eine oder andere Klassenkamerad finden und melden würde. Das Foto meiner Schulklasse, vom Klassenlehrer Grix an der Eichbergbrücke aufgenommen muß 1934 (1933 in die Oberrealschule Schneidemühl aufgenommen) entstanden sein. Hier einige Namen: Bertram, Bläse, Bukowski, Frank, Henke, Höltke, Hüttner, Mittelstedt, Pipiorka, Reichelt, Riege, Stege, Stutzki, von Bornstedt, Wohlfahrt, Wollermann."

Schnappschüsse vom Treffen im „Saalbau Recklinghausen" am 8.9.1979 (Kluck).

Die Briesenitzer

Johannes Uttecht, der älteste Besucher mit Briesenitzern, Neu- und Alt-Lebehnkern. Die Freude strahlt auf allen Gesichtern.

Die Lebehnker

Die Roser

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

96 Jahre am 1.2. Fr. Luise Geisler geb. Schwass (Jastrow) 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg 29, b. Tochter Frieda Frederick.

91 Jahre am 20.1. Hfd. Ernst Böker (Friedrich 13) 2217 Kelinghuusen, Königsbergerstr. 50.

90 Jahre am 6.2. Fr. Helene Wellnitz geb. Heimann (Plietnitz) 2 Hamburg 60, Merkelweg 4.

88 Jahre am 9.2. Fr. Hedwig Steffen geb. Hueske (Jastrow Saarstr. 4) 405 Mönchengladbach, Beethovenstr. 11 b, b. Tochter Anneliese Lemme. - Am 11.2. Fr. Anna Lukowitz geb. Eichstädt (Rederitz) 3201 Algermissen üb. Hildesheim. - Am 12.2. Fr. Wilhelmine Koeller geb. Terbrüggen (Jastrow, Flatower 1) 422 Dinslaken, Herzogstr. 5.

87 Jahre am 6.2. Fr. Martha Else geb. Brenke (Jastrow) 24 Lübeck 1, Albert Schweitzer Str. 50.

86 Jahre am 20.1. Fr. Anna Polzin geb. Hartwig (Streitstr.) DDR 2401 Rambow üb. Wismar. - Am 23.1. Fr. Kasmira Storch geb. v. Kaniewski (Tütz) 581 Witten, Galenstr. 53 a. - Am 29.1 Fr. Maria Grund geb. Paschke verw. Köbsch (Wissulke) 464 Wattenscheid, Langestr. 6. - Am 14.2. Fr. Anna Jaster geb. Roenspies (Jastrow, Abb.) 5901 Niederdielfen, Siegener Str. 48. - Am 14.2. Fr. Lucia Henning geb. Eichstädt (Rederitz) 3201 Algermissen, Sandweg 24. - Am 25.2. Fr. Marianne Wegner geb. Krischkowski (Tütz, Klosterstr. 18) 5301 Alfter, Landgraben 18.

85 Jahre am 30.1. Fr. Alice Schwarz (Ostbahnhof) 3446 Meinhard b. Eschwege, Ringstr. 38. - Am 30.1. Fr. Erika Busse geb. Gies (Dt. Krone) 6407 Schlitz, Am Rehacker. - Am 9.2. Fr. Elis. Charnetzki (Arnsfelde) 73 Esslingen, Weberstr. 18. - Am 19.2. Fr. Gertrude Lenz (Jastrow) 2407 Bad Schwartau, Stockelsdorfer Weg 20. -

84 Jahre am 23.1. Hfd. Gregor Ehle (Brenkenhoff) DDR 2031 Verchen, Drs. Demmin. - Am 24.1. Fr. Elisabeth Lange (Dt. Krone) DDR 1532 Kleinmachnow, Karl-Marx-Str. 17. - Am 30. 1. Fr. Anna Flörke (Lebehnke) 7211 Villingendorf, Buchenweg. - Am 13.2.Fr. Fr. Martha Kühn (Heimstättenweg 23) 463 Bochum, Hattingerstr. 208.

83 Jahre am 16.1. Fr. Hedwig Dobbeck (Tütz, Hindenburg 22) 424 Emmerich, Baustr. 14. - Am 6.2. Hfd. Johannes Anklam (Ritter 29) 41 Duisburg, Haraldstr. 69. - Am 11.2. Hfd. Fritz Stibbe (Kleiststr. 6) 497 Eidinghausen, üb. Oeynhausen, Dörgen 55. - Am 14.2. Fr. Klara Kropp geb. Radtke (Schloppe) 7359 Graham-Vilshofen, Mühlholz. - Am 18.2. Fr. Rosa Maslonka geb. Krakau (Markt 4) 3145 Salzhausen-Lüneburg, Schmiedestr. 3. - Am 18.2. Hfd. Franz Wiese (Dyck) 5559 Leiwen, Ansorinstr. 18.

82 Jahre am 6.2. Hfd. Paul Ziebarth (Dyck) 2409 Scharbeutz 2, Agnes Miegel Str. 1. - Am 17.2. Hfd. Heinrich Stobbe (Schloppe) 468 Wanne-Eickel, Martinstr. 79.

81 Jahre am 24.1. Hfd. Erich Utecht (Gr. Wittenberg) DDR 2031 Utzedefe. - Am 28.1. Hfd. Paul Schulz (Arnsfelde) DDR 2321 Stoltenhagen, Hof Suhr. - Am 30.1. Fr. Hedwig Banhagel geb. Hexmann (Arnsfelde) 5282 Dieringhausen, Goethestr. 35. - Am 7.2. Fr. Martha Heymann geb. Will (Lubsdorf) 24 Lübeck 1, Schanzenweg 31, beim Sohn Josef.

80 Jahre am 21.1. Lehrer a.D. Franz Behrend (Schulzendorf) DDR 195 Neuruppin, Neustädterstr. 56. - Am 24.1. Hfd. Martin Lenz (Rederitz) mit Ehefr. Martha geb. Lüdtke 4433 Borghorst, Weststr. 1. - Am 25.1. Hfd. Franz Niepel (Grüner Weg 3) 31 Celle, Wittingerstr. 111. - Am 2.2. Fr. Anna Bresinski geb. Klawunn (Lebehnke), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Weberstr. 6. - Am 15.2. Hfd. Paul Schmidt (Knakendorf) 4 Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 65. - Am 20.2. Fr. Emma Lewinski geb. Lenz (Templer 26) 5804 Herdecke, Melinghasstr. 22; der Gatte Stellmacherstr. Martin wurde am 24.12. 82 Jahre.

79 Jahre am 22.1. Fr. Agnes Polzin geb. Teske (Kl. Nakel) 4831 Avenwedde, Lilienstr. 22. - Am 26.1. Hfd. Walter Pohl (Schloppe) 726 Calw-Heumaden, Christian Barth-Str. 11. - Am 22.2. Fr. Margarete Petzel (Jastrow, Königsberger 28) 3 Hannover, Spicherstr. 28. - Am 13.2. Fr. Sophie Hedtke geb. Koerdt (Schlageter 21) 58 Hagen, Handenerstr. 83.

78 Jahre am 4.2. Fr. Emma Miske geb. Buchholz (Schloppe) 4049 Ginsdorf-Gusdorf, Südstr. 3. - Am 6.2. Hfd. Bernhard Kluck (Neu-Preußendorf) 2070 Ahrensburg, Saatgut. - Am 10.2. Fr. Albertine Fengel geb. Krebs (Petznick) 2822 Schwanenwege, Ostlandstr. 410. - Am 14.2. Hfd. Bernhard Kropinski (Dyck) 31 41 Kirchgellersen. - Am 15.2. Hfd. Willy Zemplin (Tütz) 463 Bochum-Gerthe, Catsroper-Hellweg 505. - Am 17.2. Fr. Käthe Heinrich geb. Krüger (Königsberger 6) 24 Lübeck 1, Schwartauer Str. 65. - Am 17.2. Fr. Erna Utke (Schloppe) DDR 3592 Bismarck, Holzhausenerstr. 7. - Am 18.2. Hfd. Bruno Häusler (Tütz, Mühlenstr. 4) 4 Düsseldorf 30, Höferhof 83 .

77 Jahre am 24.1. Hfd. Max Krüger (Rose) 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. - Am 1.2. Fr. Frieda Glade geb. Achterberg (Königsberger 71) 23 Kiel-Mettenhof, Odenseestr. 5 II. - Am 6.2. Fr. Maria Mielke geb. Henke (Tütz) 5 Köln 41, Lindengürtel 50.- Am 7.2. Fr. Martha Mielke geb. Günterberg (Schulzendorf) 5161 Birgel üb. Düren, Gürzenichstr. 4. - Am 9.2. Hfd. Franz Göpfer (Mk. Friedland) DDR ~~2044 Stavenhagen~~, August-Seidel-Str. 6.

76 Jahre am 30.1. Hfd. Klaus Dolscius (Mk. Friedländer 16) 5927 Erntebrück, Elberndorf 3. - Am 1.2. Fr. Else Büttcher geb. Schalla (Dyck-Rudolfshof) 2051 Neu-Börnsen, Mühlenweg 9. - Am 8.2. Hfd. Paul Schmidt (Mk. Friedland) 2805 Brinkum, Bahnhofstr. 4. - Am 15.2. Hfd. Otto Boese (Rosenfelde) DDR 114 Berlin-Biesdorf, Maratstr. 8. - Am 16.2. Fr. Olga Pockrandt (Rosenfelde) DDR 2031 Metschow/ Demmin.

75 Jahre am 27.1. Dr. Hans Gehrke (Mk. Friedland) 2 Hamburg 70, Kielmannseck 47. - Am 3.2. Hfd. Adalbert Zielke (Appelwerder) 2102 Hamburg 93, Julius Ertel Str. 13. - Am 4.2 Fr. Lucia Schulz geb. Staufenbiel (Jagdhaus) 5672 Leichlingen 1, Moltkestr. 27. - Am 10.2. Hfd. Werner Kuhnhardt (Dyck) 3141 Echem üb. Lüneburg.

74 Jahre am 21.1. Hfd. Clemens Schulz (Tütz, Wilhelmstr.) 2054 Schwarzenbeck, Birkenweg 16. - Am 23.1. Fr. Maria Seiffert geb. Hannemann (Königstr. 55) 2418 Ratzeburg, Sedanstr. 11. - Am 25.1. Hfd Josef Ziebarth (Tütz, Bahnhofstr.) 52 Siegburg, Weierstr. 11. - Am 9.2. Fr. Hildegard Lomnitz geb. Grainse (Breitenstein/Philippshof) 7 Stuttgart 80, Mitterwurtstr. 8. - Am 9.2. Hfd. Dr. Josef Senftleben (Arnsfelde) 55 Trier-Olwig, Auf der Hill 11. - Am 9.2. Fr. Olga Mielke (Mk.Friedland) 6415 Petersberg, Fuldastr. 5.

73 Jahre am 18.12. Hfd. Theodor Thom (Jastrow) 645 Hanau, Kleine Sandstr. 4. - Am 21.12. Hfd. Alfons Böthin (Dt.Kr. /Tütz) 7403 Schloß Poltringen. - Am 22.12. Fr. Charlotte Asbeck geb. Saecker (Jastrow) 43 Essen, Rütterscheider Str. 169. - Am 6.1. Fr. Leona Harnau (Briesenitz) 45 Osnabrück, Rosenplatz 8 a.

72 Jahre am 30.1. Fr. Margarete Marcinkowski (Dt. Kr. /Demmin) 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßenäcker 3. - Am 2.2. Franz Ritter (Breite 4) 1 Berlin

49, Bornhagenweg 41 c. - Am 11.2. Hfd. Aloys Falkenberg (Jastrow, Preußen 12) 5522 Speicher, Flockenberg 8. - Am 14.2. Fr. Elisabeth Schöll geb. Rohbeck (Tütz) 74 Tübingen, Jahnstr. 3. - Am 15.2. Hfd. Gregor Kluck (Marzdorf) 74 Tübingen 9, Seestr. 17. - Am 16.2. Bauer Alfred Pockrandt (Rosenfelde) 41 Duisburg-Hamborn, Am neuen Kamp 52. - Am 17.2 Fr. Maria Krüger geb. Brose (Schrotz/Probsteigut) 43 Essen, Henri-Dunant-Str. 68. - Am 22.2. Hfd. Walter Mach (Tütz, Strahlenberger 4) 516 Lehrte, Arndtstr. 10.

71 Jahre am 3.2. Hfd. Johannes Kluck (Grüner 21) 5220 Elsenroth üb. Waldbröl. - Am 12.2. Landgerichtsrat a.D. Hugo Prange (Schrotz) 2 Hamburg 60, Pestalozzistr. 19 c. - Am 17.2. Fr. Olga Meißner geb. Teske (Schloßmühlenstr. 35) 401 Hilden, Gluck-Str.18. - Am 22.2. Hfd. Gerhard Marcinkowski (Königstr. 24) 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßenäcker 3.

70 Jahre am 7.2. Fr. Elisabeth Wachtel geb. Polley (Tütz) 1 Berlin 65, Neue Hochstr. 40. - Am 14.2. Fr. Erna Wolke geb. Marx (Alt Lobitz) 5039 Weiß, Zum Holdelsberg 54.

Martha Lenz wurde am 17. 1. 90 Jahre

Herzliche Grüße und die besten Wünsche gelten unserer Hfd. Martha Lenz geb. Wagner, die als jüngste von den noch lebenden 3 Geschwistern in Rose geboren wurde. Bruder Gregor in Mitteldeutschland ist 94, der älteste Bruder August wohnt bei seiner Tochter an der Mosel und feiert 1980 seinen 100. Geburtstag.

Fr. Martha Renz wohnte früher in Deutsch Krone, Abbau 50. Ihr Ehemann Albert Lenz starb auf der Flucht 1946. Von den beiden Töchtern Maria Blieske und Elisabeth lebt nur noch letztere. Mutter und Tochter wohnen jetzt beim Schwiegersohn Bruno Blieske, 2153 Neu Wulmstorf, Heinrich Heine-Str. 22 und wird ihren 90. mit ihren 4 Enkelkindern und einigen Dt. Kroner Bekannten feiern. »Sie ist noch bei bester Gesundheit und hofft, in 10 Jahren ihren 100. Geburtstag feiern zu können«, schreibt Enkel Manfred, dem wir den Bericht verdanken, und wir hoffen mit.

Schriftl.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

96 Jahre am 9. 2. Hfd. Paul *Szawlowski* (Acker 62) 4054 Nettetal 1, Eichenstr. 22, bei Tochter Hedwig Scherbarth.

93 Jahre am 7. 2. Fr. Helene *Joa* geb. Manowski (Bergenhorst u. Bromberger 80) 23 Kiel 14, Hollmannstr. 69. — Fr. Minna-Wilhelmine *Manke* geb. Schmidt (Neue Bhf. 10) 6901 Wilhelmsfeld, Höhenweg 2.

92 Jahre am 6. 2. Fr. Alwine *Röglin* geb. Janke, (Eichberger 112) 1 Berlin 21, Lübecker Str. 43. — Am 9. 2. Hfd. Albert *Krüsel* (Berliner Pl. 1) 53 Bonn 3, Mühlenbachstr. 43, bei Tochterfam. Anni Rohde. — Am 10. 2. Hfd. Dr. John (Hans) *Caspari* (unser ehemaliger Landeshauptmann, dessen Name für immer mit der Provinz Grenzmark - Posen - Westpreußen verbunden bleibt) 7001 California Str., San Francisco, Calif. 94, 121 USA.

91 Jahre am 23. 2. Fr. Charlotte *Bleck* geb. Sagert (Koehlmann 4) 2 Norderstedt 1, Ulzburger Str. 8. — Am 27. 2. Fr. Martha *Borsutzki* geb. Remer (Friedrich 16) 475 Unna, Mühlenstr. 2 a.

90 Jahre am 16. 2. Fr. Theophila *Warsinski* geb. Semrau (Lange 35) 4791 Elsen/Paderborn, Kettelerstr. 20.

89 Jahre am 3. 2. Fr. Else *Pischke* geb. Dahlke (Hindenburg 4) 1 Berlin 31, Uhlandstr. 79.

88 Jahre am 5. 2. Fr. Anni *Sachs* geb. Gruhl (Albrecht 89) Wuppertal-Elberfeld, Scharnhorststr. 8. — Am 17. 2. Hfd. Arthur *Rosenau* (Lesng 20) 3257 Springe/Deister, Hallermundstr. 3, bei Tochter Waltraut Reiter.

87 Jahre am 6. 2. Hfd. Friedrich *Wachholz* (Bromberger 2) 2054 Geesthacht, Heidberg 1. — Am 2. 2. Fr. Martha *Witt* geb. Heinze (Dirschauer 11) 24 Lübeck, Ritterstr. 27.

86 Jahre am 3. 2. Fr. Maria *Kaatz* geb. Uttrecht (Dirschauer 9) 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. — Am 19. 2. Hfd. Konrad *Schreiber* (Posener 9, Sem 11/14) Kirchheim-Kassel, Röthestr. 9. — Am 24. 2. Fr. Charlotte *Daecke* (Albrecht 86) DDR 485 Weißenfels, Leninstr. 1, mit Schwester. Am 24. 2. Hfd. Reinhold *Stutzki* (Gr. Kirchen 17) 4 Düsseldorf, Annastr. 29.

85 Jahre am 1. 2. Hfd. Ernst *Gaertner* (Friedrich 3) 3101 Altencelle, Eichenweg 11. — Am 13. 2. Hfd. Leo *Schwemmin* (Karl 2 u. Ruhr) 5804 Herdecke/Ruhr, Hauptstr. 96. — Fr. Charlotte *Boden* geb. Schmidt (Kastr. All. 68) 355 Marburg/Lahn, Schwangasse 23. — Am 24. 2. Fr. Martha *?????mann* (Jäger 17) DDR 48 Naumburg, Grochlitzer Str. 20. — Am 24. 2. Fr. Elise *Saecker* (Bismarck 53) 237 Büdelsdorf, Altersheim.

84 Jahre am 1. 2. Fr. Maria *Zielge* geb. Martschollek verw. Thomas (Garten 19) 216 Stade, Pferdemarkt 13, Altersheim. — Am 3. 2. Hfd. Georg *Bußian* (Plöttker 30) 4628 Lünen, Bismarckstr. 7. Am 7. 2. Fr. Olga *Hardtke* geb. Fenske (Seydlitz 10) 2433 Ostseebad Grömitz, Blankvaterweg 32. — Am 13. 2. Hfd. Fritz *Müller* (Bromberg, Tütz, Stettin, Berlin) 477 Soest, Kölner Ring 41. — Am 18. 2. Hfd. Johann *Kowalski* (Meisen 5) 2165 Hersefeld, Gr. Gartenstr. 76. — Am 24. 2. Hfd. Walter *Speer* (Krojanker 84) 216 Stade, Am Hang 17; Ehefr. *Ella* geb. Krüger wird am 7. 2. 80 Jahre.

83 Jahre am 5. 2. Fr. Elisabeth *Seemann* (Rüster 25) 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1. — Am 8. 2. Fr. Martha *Gatzke* geb. Esch (Breite 32) DDR 1801 Viesen 1 üb. Brandenburg, Dorfstr. 68. — Am 19. 2. Fr. Hedwig *Kluck* geb. Hinz (Bromberger 24) 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkenschwicker 109. — Am 24. 2. Hfd. Leo *Prellwitz* (Brauer) DDR 523 Sömmerda/Thür., Gartenstr. 29. — Am 28. 2. Pfarrer Kurt *Menard* (Grünfier) 6479 Ranstadt 1, Sudetenstr. 19.

82 Jahre am 2. 2. Fr. Else *Stoltz* geb. Albrecht (Wiesen 11 b) 325 Hameln, Ostpreußenweg 21. — Am 2. 2. Fr. Berta *Tieselder* geb. Zülz (Jäger 6) 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 11. 2. Fr. Agnes *Prien* (Berliner 78) 7888 Rheinfelden, Winkelweg 1. — Am 13. 2. Fr. Anna *Nowack* geb. Kastanowicz (Posener 19) 43 Recklinghausen, Im Paßkamp 80. — Am 19. 2. Hfd. Viktor *Schiefelbein* (Eichblatt 3) 671 Frankenthal, Gr. Lauergasse 2.

81 Jahre am 3. 2. Fr. Antonie *Strauß* geb. Pfaffrath (Schönlanker 111) 4811 Gerlinhausen, Lönsweg 12. — Am 27. 2. Fr. Emma *Linnert* geb. Priebe (Alte Bhf. 25) DDR 27 Schwerin, Lübecker Str. 197. — Am 23. 2. Hfd. Paul *Esch* (Breite 32) Uelzen, Ellernriede 15, beim Sohn Günter. — Am 24. 2. Fr. Ida *Kutzmann* (Gr. Kirchen 13) 6148 Heppenheim, In der langen Lausar 6. — Am 24. 2. Anna *Krüger* (Garten 23) 8701 Aub, Bahnhofstr. 179. — Am 27. 2. Fr. Gertrud *Halich* geb. Beckmann (Uscher 6) 643 Northeim, Dieselstr. 2.

80 Jahre am 6. 2. Käthe *Heimburg* geb. Bohm (König 70) 28 Bremen, Schünemannstr. 1. — Am 11. 2. Fr. Hedwig *Meißner* (Mittel 6) DDR, 35 Stendal, Tangermünder Str. 7. — Am 13. 2. Hfd. Benno *Schwarz* (Albrecht 16) Gruppenvors. Lübeck) 24 Lübeck, Buxtehudeweg 14. — Am 24. 2. Fr. Hilde *Wruck* geb. Kaleschke (Dirschauer 11) 24 Lübeck, Brüderstr. 10.
Am 24. 2. Hfd. Alfred *Westphal* (Alte Bhf. 40) 5 Köln 30, Rochusstr. 214.
Am 28. 2. Prof. Dr. Herbert *Winkler* (Milch 29) 741 Reutlingen, Charlottenstr. 120.

79 Jahre am 4. 2. Hfd. »Hanne« (Hans) *Stahl* (RC. Wanderlust) 6 Frankfurt 50, Ziegenhainer Str. 12.
Am 9. 2. Hfd. Albert *Draheim* (Baggenweg 8) 3301 Lehrte, Lerchenweg 20.
Am 14. 2. Fr. Elisabeth *Quade* geb. Warnke (Albrecht 90) 215 Buxtehude, Friedenstr. 10.

78 Jahre am 5. 2. Fr. Erna *Czapp* geb. Ferch (Alte Bhf. 53) 33 Braunschweig, Goslarsche Str. 29.
Am 6. 2. Fr. Elisabeth *Salborn* geb. Schrocko (Acker 15) 2058 Lauenburg, Am Kamp 4 b.
Am 11. 2. Hfd. Wilhelm-Gottlieb *Primus* (Wärterhaus 197 A) 1 Berlin 47, Fritz Reuter-Allee 13.
Am 16. 2. Fr. Charlotte *Schott* geb. Krüger (Schlossser 8) 6 Frankfurt 90, Breitlacher Str. 13.
Am 20. 2. Hfd. Walter *Rutetzki* (Liebentaler 7) 68 Mannheim C 4, 21.
Am 20. 2. Fr. Erna *Münchow* geb. Münchow (Plöttker 18/25) DDR, 26 Güstrow, Gertrudenstr. 3.
Am 26. 2. Fr. Else *Holtz* (Friedrich 11) 282 Bremen-St. Magnus, Zum Fichtenhof 33.
Am 27. 2. Hfd. Willi *Papke* (Acker 62) 5 Köln 60, Gelsenkirchener Str. 24.
Am 27. 2. Hfd. Emil *Pomplun* (Acker 18) 35 Kassel, Wersterburgerstr. 3.
Am 28. 2. Fr. Therese *Fischer* geb. Stengel (Kolmarer 40) Wunsdorf 1, Brinkstr. 21.

77 Jahre am 14. 2. Fr. Cläre *Gatz* geb. Winzek (Fa. Zeeck, ab 32 Rostock) DDR, 25 Rostock, Am Kabutzenhof 42/I.
Am 28. 2. Hfd. Erich *Müller* (Ring) 28, 28 Bremen, Thüringer Str. 11.

76 Jahre am 11. 2. Hfd. Kurt *Herzer* (Hindenburg 8) 2 Hamburg-Farmsen, Daniel-v.-Berg-Weg 16 d.
Am 12. 2. Fr. Hedwig *Becker* geb. Drewitz (Friedrich 39) 4453 Lengerich, Bogenstr. 16.
Am 15. 2. Hfd. Dr. Herbert *Albrecht* (Neue Bhf. 5) 24 Lübeck, Kohlmarkt 8/9.
Am 18. 2. Hfd. Karl *Kohsow* (Garten 35) 1 Berlin 41 Körnerstr. 55.
Am 26. 2. Fr. Anneliese *Gaebel* geb. Dittmann (R+ster) CH 4051 Basel, Kanonengasse 27, Schweiz.
Am 26. 2. Hfd. Erwin *Heymann* (Kl. Kirchen 6) 31 Celle, Fuhrberger Str. 18 B.

75 Jahre am 1. 2. Hfd. Hans *Ehm* (Jastrow u. Schneidemühl) 7 Stuttgart 30, Burgherrenstr. 97.
Am 7. 2. Fr. Helene *Vogt* geb. Münchow (Plottker 12/24) DDR, 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68.
Am 8. 2. Fr. Käte *Grimm* geb. Lau (Rüster 4) 31 Celle, Nordwall 1 a.

74 Jahre am 4. 2. Hfd. Alfred *Hoffmann* (Bromberger 16) 507 Berg. Gladbach, Herm. Löns-Str. 29.
Am 8. 2. Fr. Hildegard *Kirstein* geb. Otto (Wiesen 35) Braunschweig, Saarstr. 151.
Am 12. 2. Hfd. Willi *Krüger* (Berliner 133) 24 Lübeck, Marlisstr. 9.

73 Jahre am 6. 2. Hfd. Artur *Stieler* (Alte Bhf. 5) 6072 Dreicich-Sprendlingen, Berliner Ring 81.
Am 8. 2. Hfd. Leonhard *Klatt* (Acker 27) 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52 a.
Am 11. 2. Fr. Grete *Korn* geb. Flörke (Brunnen 6) Berlin 65, Putbusser Str. 8/I.
Am 13. 2. Hfd. »Fritz« (Friedrich *Spindler* (Rüster 7) 479 Paderborn, Mälzerstr. 31.
Am 17. 2. Fr. Dr. Lore *Kadow* geb. Scharf (Gönner 48) 1 Berlin 19, Nußbaumallee 15 a.
Am 21. 2. Fr. Anna *Golz* geb. Seyda (Plöttker 59) 56 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8.
Am 22. 2. Fr. Gerda *Oesterreich* geb. Wegner (Grenzmarkbrauerei) 65 Mainz 1, Bonifatiusstr. 1., mit Tochter Ilse.

72 Jahre am 5. 2. Fr. Erika *Stengel* geb. Grandt (Borkendorfer 4) 69 Heidelberg, Lochheimer Str. 35 - 37.
Am 8. 2. Hfd. Horst *Herrmann* (Posener 9) 23 Kiel 1, Gerhardstr. 15.
Am 15. 2. Fr. Erna *Nafroth* geb. Lenz (Plöttker 30) 4403 Hiltrup, Bodelschwinghstr. 1.
Am 18. 2. Fr. Wilma *Teuffel* geb. Wernicke (Posener 19) 28 Bremen, Georg-Gröning-Str. 112.
Am 25. 2. Fr. Lydia *Hennig* (Ehefr. Gendarmeriestr. W. H.) 48 Bielefeld 18, Myrtenweg 18.
Am 29. 2. Fr. Getrud *Stanzeit* geb. Erdmann (Schmilauer 2) 466 Gelsenkirchen-Buer, Westerhölter Str. 42.

71 Jahre bereits am 31. 8. 79 Hfd. Herbert *Gehrke* (Wieland 10) 285 Bremerhaven, Herm. Schröder-Weg 5 c.
Am 16. 2. Fr. Marta *Freter* geb. Bloch (Schmiede 71) 824 Prien, Carl-Braun-Str. 21.
Am 21. 2. Fr. Margarete *Haedke* (Dreimädelhaus Königstr.) 33 Braunschweig, Nordstr. 34.

70 Jahre am 20. 2. Hfd. Bruno *Liebsch* (Berliner 36) Bückeburg, Scharnhorststr. 20.
Am 4. 2. Fr. Anna *Aben* geb. Habermann (Berliner 27 u. Krojanker 18) 5 Köln 30, Fröbelstr. 46.

. - Am 8.12. Pol.Hauptkommissar i.R. Franz „Schocky" Birr (Brauer 34, Polizeisportverein) 1 Berlin 46, Fröbenstr. 64.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzl. Grüßen u. besten Wünschen:

Zur Grünen Hochzeit bereits am 28.3.79 Herrn Peter Pigullau . Fr. Christa-Maria geb. Stelter (Tütz Abb.) in 31 Celle, Schackstr. 14. Zum 40. Hochzeitstag am 26.8. 1979 Fam. Dr. Josef Koniszewski und Fr. Dr. Elisabeth geb. Beck (Schn., Königsblicker 22) in 839 Passau, Neuburger Str. 63. - Am 9.10. Fam Reinhold Bajorat u. Fr. Lotte geb. Klenske (Schn., Hasselort 3) in 1 Berlin 27, Ernststr. 40. - Hfd. Bajorat erwarb laut Meldung Draheim noch im September das Goldene Sportabzeichen, ist aber laut Karteikarte bei Libau vermißt (Keine Antwort auf Familienbogen 7/75. - Am 14.1. Fam. Justizamtmann a.D. Joachim Baumgart und Fr. Ilse geb. Kranz (Jastrow, Königsberger 9) in 328 Bad Pyrmont, Am Königsbrink 15. - Am 12.2. Fam. Bezirksschornsteinfegermstr. Alfred Hoffmann u. Fr. Susanne geb. Schreiber (Bromber 16, Schn.) in 507 Bergisch-Gladbach, Hermann-Löns-Str. 29 b.

Zur Diamantenen Hochzeit am 16.2. Fam. Albert Golz und Fr. Frieda geb. Vogt (Schn. Plöttker 4) in 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9/11.

SUCHWÜNSCHE

Meldungen nach 2301 Schönkirchen, Postfach 8, mit Bezug)

Die HOK sucht eine Elfriese *Reinke,* * 1909. die 1934 Bromberger 45 wohnte. Ob später geheiratet und wohin verzogen unbekannt!

In einer Erbschaftsangelegenheit im Zusammenhang mit Ansprüchen aus dem LA fragt Hfd. Friedrich Kühn, Stiftepel-Str. 10, 638 Bad Homburg: Wer kennt als Mitarbeiter der Möbelfabrik Ostmark meinen Pflegevater *Willy (Wilhelm) Lück* aus Schönlanke, Wilhelmstr. 22, der erst Mitarbeiter, später im Vorstand oder Aufsichtsrat der Möbelfabrik war. Er verunglückte 1942 auf einer Geschäftsfahrt durch Zusammenstoß des Autos mit der Eisenbahn zwischen Schneidemühl und Deutsch Krone.

Hat jemand Lastenausgleichsansprüche als ehemaliges Mitglied der Möbelfabrik mit Erfolg geltend gemacht?

E. Warnke (62 Wiesbaden, Honeggerstr. 5) sucht die Anschriften folgender Ehemaliger der Hermann-Löns-Schule Dt. Krone; Geburtsjahrg. 1926/27: Georg Ruth, Siegfried Stein, Hans Würffel, S. Kutz, Christian Heinrich, Hans-Martin Jaster, Alexander Bergen, Joachim Lange, Karl-Friedrich Schreiber und Christian Otto.

Dieter E. Radtke Box 451 Rt 14, Fort Myers, Fla., 33905-USA, vor dem Kriege auf dem Rittergut Marzdorf tätig, erbittet Anschrift vom Administrator Claes und seiner Familie. »1946 bekam ich ein kurzes Lebenszeichen aus Vorpommern, daß er einen Neubauernhof übernommen habe und schwer arbeiten müsse, seitdem nichts«. Was ist aus Förster Tauber, Inspektor Ortmann, Brennereiverwalter Schramm und Gärtner Klatt und ihren Fam. geworden? Fr. v. Strauß war damals Hausdame im Gutshaus und Vertreterin der Eigentümer Grüneisen, die bei Falkenburg wohnten. Versprengte Soldaten sollen Herrn Grüneisen in einem dichten Wald bei Polzin auf einem Fuhrwerk gesichtet haben, wie er verzweifelt versuchte, den Rotarmisten zu entkommen.

Voranzeige! Freie Prälatur Schneidemühl

Sonnabend, 16. Februar 1980, 9.30 Uhr: Gedenkgottesdienst (Requiem) in der Kirche St. Dominicus, Lipschitzallee 74, 1000 Berlin 47

Miesmacher sollten zu Hause bleiben

»Zu was fahren diese Leute — siehe Nov. HB 79 — in die Heimat? Suchen sie Erinnerung oder wollen sie berichten, wie die Polen leben?« Da ist doch ein Unterschied. Vergessen wird, daß Schneidemühl zu 80% zerstört war und 1956 erst mit dem Wiederaufbau begonnen wurde.

Ist es nicht herrlich, in die Heimat zu fahren und das Gefühl zu haben: Hier ist etwas stehengeblieben, als wenn man es erst gestern verlassen hätte! Da ist Natur noch Natur, und das kleine alte Haus steht genau so schief wie früher, nur kleiner ist alles geworden. Was einem als Kind unerreichbar war, ob Zaun oder Hecke, das ist heute natürlich für die Erwachsenen kleiner geworden.. Doch ansonsten haben die Menschen Zeit, keine Hektik, kein Hasten, Urlaub, so richtig »Urlaub vom Ich«, wie wir es uns wünschen.

Wir haben auch im »Café Vaterland« übernachtet — und wenn es einmal nicht so war, es ist doch Heimat! In der Breiten Str. bin ich groß geworden b. Fleischer. K. — heute wieder Fleischerei —. So konnte ich aus meinem Fenster die vertrauten Häuser rechts und links beobachten, und so manches Kindergesicht stieg aus der Erinnerung und spiegelte sich mir gegenüber im Fenster. Eigentlich wollte ich über meine Reise in die Heimat nichts berichten; denn es war für mich ein einmaliges, schönes Erlebnis. Wenn man aber liest, wie andere über die Menschen und alles meckern, dann tut mir das richtig weh. Für Leute, die sich wie Touristen aufführen und mit dem Westen vergleichen, ist es besser, zu Hause zu bleiben! *E. B.*

Jastrower Treffen am 3./4. 5.

Wir freuen uns schon alle auf ein Wiedersehen mit unseren Jastrowern in Bad-Rothenfelde im Heimathaus Deutsch Krone am 3. u. 4. Mai 1980. Damit wir alle zusammen im Haus wohnen können, bitte ich jetzt schon um rechtzeitige Anmeldung bis zum 31. 3. an mich! Käthe Domke, Risseher-Landstr. 226 2000 Hamburg 56, Tel. 040/81 46 54. Es ist auch Gelegenheit, ein verlängertes Wochenende dort zu verbringen.

Als Sonderpreis bei einem Aufenthalt von 7 Tagen, pro Tag DM 17,50, bei 4 Tagen DM 20,50, bei 2 Tagen DM 22,50 pro Tag.

Wer mit der Bahn anreist, fährt bis Bahnstation Dissen; dort steht ein Bus, der sie bis zum Haus Deutsch Krone bringt. — Ich würde mich freuen, auch 1980 viele Heimatfreunde dort gegrüßen zu dürfen.

Auf zum fröhlichen Beisammensein im Haus Deutsch Krone Eure *Käthe Damke*

Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone, Stolp-Schlawe-Lauenburg-Stettin- und Schneidemühl-Netzekreis laden für Sopnnabend den 26. 1. 1980 19.30 Uhr ins Bootshaus des Deutschen Ruderclub Hannover Hfd. und Bekannte zum traditionellen Kappenfest ein.
Haltestelle Siloa Krankenhaus.

Dr. Gramse

Kiel organisiert Pommerntreffen

Vom Vorstand der Pommerschen Landsmannschaft, Kreisgruppe Kiel, wurde die Grenzmarkgruppe gebeten, das Programm für die Januar-Versammlung der Kieler Pommern durchzuführen und zu gestalten. So lädt die Grenzmarkgruppe Kiel alle Grenzmärker und Pommern zum Jahrestreffen am **28. 1. 19 Uhr, ins »Haus der Heimat«, Wilhelminenstr. 47** ein. *E. K.*

BESCHEINIGUNG

zur Vorlage bei der Kurverwaltung Bad Essen

Herr/Frau .....

Wohnhaft in .....

ist als ehemaliger Bewohner der Stadt bzw. des Kreises Deutsch Krone und als Bezieher des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes" von der Entrichtung der Kurtaxe in Bad Essen befreit.

Diese Bescheinigung ist gültig für das Jahr ..... *Im Auftrage*

Hannover, den .....

Liebe Heimatfreunde von Schloppe und Umgebung.

Ein Heimattreffen, für die, die sich sehen wollen, solange es noch möglich ist.

Dieser Wunsch von unserem Hfd. Adi Doege, (zu lesen im HB vom Juni 1979) hat eine große Zustimmung gefunden.

Wir wollen uns daher am 15. und 16. Mai 1980 zu einem gemütlichen Beisammensein in Bad Essen treffen. – Näheres ist aus dem HB Februar 1980 zu entnehmen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel wünscht alles Gute –

Hans Düsterhöft, Lister Meile 55, 3000 Hannover 1.

Bielefeld ruft zum Schneidemühler Heimattreffen

Mit den besten Wünschen für Weihnachten und das Jahr 1980 verbindet Hfd. Werner *Hackert* gleichzeitig als Vorsitzender der Grenzmarkgruppe Bielefeld eine Einladung an alle Grenzmärker zum *Heimattreffen der Schneidemühler auf Bundesebene am 17./18. Mai 1980.*

Für die Ehrengäste wird die Stadt wieder einen Empfang am 17. 5. geben. Das vorläufige Programm sieht vor: Samstag, 17. 5., eine ca. 1 1/2stündige Stadtrundfahrt und Führung durch die unterirdischen Gänge der Sparrenburg;, Tanzabend und am Sonntag (18. 5.) als Höhepunkt an der Stelle, wo 1975 die Einweihung der Schneidemühler Straße erfolgte, das 30 Pers. starke Blasorchester »Drei Sparren« ein großes Platzkonzert gibt. Mit dem gemeinsamen Mittagessen soll die heimatliche Begegnung dann ausklingen. — Das genaue Programm kommt im HB.

Achtung !

HB- Bezieher aus Stadt und Kreis Deutsch Krone, die für 1979 an Kurtax-Freiheit in Bad Essen interessiert sind, müssen die auf Seite 19 gedruckte Bescheinigung ausschneiden u. Hfd. Braun, Sallstr. 76, 3000 Hannover (Bezieherkartei) zum Abstempeln mit Rückporto zuschicken.

Vergessen Sie nicht .....

die Schneidemühler Heimatstuben im Stadtteil Altenbruch (ständige Busverbindung) zu besuchen und bringen Sie für den Aufenthalt Zeit mit.

Sie sind laufend im ganzen Jahr von Montag bis Freitag von 15 bis 17 Uhr geöffnet, aber Besuch bei telefonischer Absprache unter 04722/403 auch zu anderen Zeiten möglich.

Eisenbahnertreffen am 17./18. 5.

Wir trafen uns mit der Bielefelder Grenzmarkgruppe und den Sportlern vor 5 Jahren in Bielefeld. Das Treffen soll sich am 17./18. 5. 1980 wiederholen. Leider haben in der Zwischenzeit viele Kollegen Abschied von dieser Welt nehmen müssen. Unsere Reihen sind gelichtet und werden immer dünner. Mit den Sportlern und der Bielefelder Gruppe wollen wir vom Flügelrad alte Erinnerungen wieder wach rufen. Auch möchte ich die Ww. ansprechen. Alle sind in Bielefeld herzlich willkommen.

Karlsruhe ist eine Reise wert!

Zum Treffen der „Ehemaligen vom Seminar Schneidemühl, der LBA und späteren Hfl erinnern Hfd. Gaertner als Ausrichter und Seminarsprecher Walter Maeder mit Werbebüchlein der Stadt Karlsruhe an das Treffen vom 20. - 22. Mai 1980 mit Festtagsgrüßen. „Erst wenige Meldungen liegen vor. Denken Sie bitte daran, daß ab Januar die Unterbringung im Tagungshotel Schwierigkeiten bereiten könnte. Abbestellung im Ernstfall immer möglich.

Am Begrüßungsabend im „Weißen Berg" werden Sie unter anderm einen kurzen Blick in die Karlsruher Vergangenheit erhalten nach der Bildreihe: „Von der Residenzstadt zur Großstadt". Am Mittwoch, d. 21. Mai erwartet Sie eine Stadtrundfahrt, bei der Sie die Stadt in der Gegenwart kennenlernen. Diese Fahrt führt Sie abschließend in den Schwarzwald, wo wir den Nachmittag genießen, dort Mittagessen, eine kleine gemütliche Wanderung (ohne Steigung!), Kaffee mit Kurkonzert etc. Mit der Straßenbahn (Albtalbahn) fahren wir dann von dort zurück nicht zu spät bis zu unserm „Hotel Rio".

Anmeldungen an: Heinrich Gaertner, Reinhold-Frank-Str. 25
7500 Karlsruhe

Wichtige Hinweise zur Beachtung

1. HB-Be- und Abbestellungen, Reklamationen wegen Ausbleibens grundsätzlich an die Beziherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, auch Wohnungsänderungen der Beziher.
2. Alle Familiennachrichten (Geburtstage, Geburten, Hochzeiten, Todesfälle, Berufsnachrichten etc. vor allem den ersten 70. Geburtstag) rechtzeitig, mindestens 1 Monat vorher mit allen Personalangaben und Postanschrift-Heimatkreisstellen melden: Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25; Schneidemühl: Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8.

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb: A. BRAUN
Sallstraße 76
3000 Hannover 1

H 2135 E

79100492-1004926/30427

BUSSE KAETHE 01

KRONSBURGER STR. 8
2300 KIEL 14

3. Rechnungen für Inserate werden vom HB-Schatzmeister Paul Thom, 3 Hannover 91, Mattfeldstr. 19, Ruf 0511/ 494 814, frühestens am Monatsende des HB-Erscheinens versandt werden können. Wer darauf wartet, schreibe Hfd. Thom an.
4. Manuskripte sind grundsätzlich einseitig und mit weitem Zeilenabstand herzugeben und nicht erst in letzter Minute zum 20. des Vormonats.
5. Keine Meldungen auf Zahlkartenabschnitten hergeben! Nur Glück garantiert das Ankommen. Vor allem vergessen Sie nie Name (Zu- u. Vorname) mit Postanschrift leserlich - möglichst Druckschrift - und auch Verwendungszweck anzugeben. – Unterstützen Sie uns in der ehrenamtlichen Arbeit!

DDR–Verkehrsminister i.R. Erwin Kramer +

Von „drüben" erreicht uns die Zeitungsmeldung über „Bewegender Abschied von Erwin Kramer - Beisetzungsfeier auf dem Zentralfriedhof Berlin-Worte ehrenden Gedenkens für ehemaligen DDR-Verkehrsminister".

Wir brachten zu seinem 70. am 22.8.1972 einen Hinweis und können nun den Tod des gebürtigen Schneidemühlers melden am 10.11.1979. Wie wir von kundiger Seite erfahren, waren auch seine Mutter, sein Großvater und eine Urgroßmutter gebürtiger Schneidemühler. „Seit 1929 Mitglied der KPD ging er nach dem Studium als Diplom-Ing. im Auftrag seiner Partei in die UDSSR, kämpfte von 37 - 39 in den Reihen der internationalen Brigaden und stand nach Kriegsende als Aktivist der ersten Stunde an den schwierigsten Stellen des Wiederaufbaus". Die Lobreden beim Staatsbegräbnis schenken wir uns.

Wir gedenken der Toten, die "Fern der Heimat" starben

Bereits am 8.7.79 im 76. Hfd u. Sportkamerad Karl Weigelt (Königsblicker, Schn.) 28 Bremen 1, Am Waller See 24. - Am 23.10. Fr. Maria Benthien (Alt Lobitz) mit 88 in 5309 Meckenheim, Heerstr. 65. - Am 10.2.79 Hfd. Leo Beeck (Krumfließ) mit 85 in 4435 Horstmar, Gerhard-Hauptmann-Str. 23. - Am 16.12. mit 78 Fr. Herta Stelter geb. Kroll (Schloppe) DDR 208 Neustrelitz, Strelitzer Str. 16, bei der Schwester Elisabeth Kroll.

Laut Postvermerk: (alle Schneidemühl) Paul Manns (Berliner 63) 206 Oldesloe; Bernhard Stiehm (Ring 31) 58 Hagen; Anna Spors (Ring 22) 56 Wuuppertal-Barmen; Ida Nottke geb. Plagens (Hasenweg 3) 1 Berlin.

Verlange nicht mehr Geduld

von Papier als von dir selbst.

Es gibt Brücken, über die sollte nicht einmal ein Esel gehen.

Zeit ist Geld, Wissen ist Macht. Das sind zwei verschiedene Gleichungen.

Mächtige haben deshalb nie Zeit, und Wissende nie Geld. Und Reiche wissen nicht, was sie mit ihrer Zeit machen sollen.

Es ist traurig, daß jedes neue Ding mal alt wird. Aber es ist tröstlich, daß jedes alte Ding irgendwann mal antik wird.

Warum sagt man eigentlich: „Ich sehe keinen Sinn dahinter?" Kein Wunder, daß einem vieles sinnlos erscheint, wenn der Sinn sich immer hinter einer Sache versteckt, anstatt vorneweg zu stehen. - Dietlind in der Au (KK)

Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern!

Von der Heimat gehen ist die schwerste Last,

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied

Klara Kropp geb. Radtke

geb. 14. 2. 1897 gest. 27. 11. 1979

In stiller Trauer
Günter Kropp und Frau Lieselotte
Kurt Ahrend und Frau Ilse
ihre Enkelkinder
Marlies, Winfried, Marina, Peter

4670 Lünen, Moltkestr. 73
früher: Schloppe, Friedrichstr. 29

Sorge für andere war dein Leben.

In Dankbarkei nehmen wir Abschied von unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine

Helena Konitzer

geb. 25. 2. 1906 gest. 26. 11. 1979

Sie starb nach einem Leben treuer Pflichterfüllung und im festen Glauben an ihren Erlöser.

In stiller Trauer:
Johannes Konitzer und Frau Maria, geb. Schulz
sowie Angehörige

2908 Kampe, den 26. November 1979
Röbkenberg 11

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG A. Strey (Schneidemühl) 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 043 48 / 16 56 o. 16 06; Hans Jung (Deutsch Krone) 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 051 08 / 44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats erbeten.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei A. Braun, Sallstr. 76, 3000 Hannover 1.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover 156 55-302- Dr. A. Gramse - Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS Jahresabonnement 25,– DM, halbjährlich 13,– DM, vierteljährlich 7,– DM. Bezugsgeld im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Str. 68, Tel. 04 31 / 72 52 00.